



Konzeption

IMPRESSUM

Katholische Kindertagesstätte Christkönig

Tavifta Draghia, Leiterin
und die Mitarbeiter*innen der Kindertageseinrichtung

Gablonzer Straße 21
84478 Waldkraiburg
Tel. o 86 38 / 4244

E-Mail chrsitkoenig.waldkraiburg@kita.ebmuc.de



Träger

Katholische Kirchenstiftung Christkönig

Trägerstiftung im KiTa-Verbund Aschau – Kraiburg - Waldkraiburg

Pater Walter Kirchmann, Kirchenverwaltungsvorstand
Wolfgang Gschlößl, KiTa-Verwaltungsleiter

Karlsbaderstraße 1
84478 Waldkraiburg
Tel. o 86 38 / 94 08 112

E-Mail kita-verbund.waldkraiburg@kita.ebmuc.de



Stand: Februar 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Pfarrers und Trägers	5
2. Unser Leitbild	6
3. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	8
3.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	8
3.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	8
3.2 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	9
3.3 Unsere curricularen Orientierungsrahmen	11
4. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	12
4.1 Unser Menschenbild: Unser Bild vom Kind	12
4.2 Unser Menschenbild: Bild der Eltern und Familie	13
4.3 Unser Verständnis von Bildung	14
4.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	17
5. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung	19
5.1 Der Übergang in unsere Einrichtung	19
5.2 Interne Übergänge in unserem Haus – Vorbereitung und Abschied	22
5.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied	25
6. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	28
6.1 Differenzierte Lernumgebungen für den Kindergarten	28
6.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation	28
6.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt und deren pädagogische Möglichkeiten	28
6.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	32
6.2 Differenzierte Lernumgebung für die Kinderkrippe	34
6.2.1 Arbeits- und Gruppenorganisation	34
6.2.2 Raumkonzept und Materialvielfalt und deren pädagogische Möglichkeiten	34
6.2.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	36
6.3 Interaktionsqualität mit Kindern	38
6.3.1 Rechtliche Grundlagen/Kinderrechte	38
6.3.2 Ko – Konstruktion, von und miteinander Lernen im Dialog	38
6.3.3 Partizipation	39
6.4 Transparente Bildungspraxis – Bildung- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	41
6.4.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	41
6.4.2 Freie Beobachtung	41

6.4.3	Strukturierte Beobachtung	41
7.	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	43
7.1	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	43
7.1.1	Werteorientierung und Religiosität.....	43
7.1.2	Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte	43
7.1.3	Sprache und Literacy	44
7.1.4	Informatik und Digitale Medien	46
7.1.5	Mathematik	46
7.1.6	Naturwissenschaft und Technik.....	47
7.1.7	Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	48
7.1.8	Musik	49
7.1.9	Ästhetik, Kunst und Kultur	50
7.1.10	Gesundheit und Ernährung	51
7.1.11	Bewegung und Entspannung	52
7.1.12	Sexualität.....	53
7.1.13	Lebenspraxis	53
8.	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung.....	55
8.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Familien	55
8.2	Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern	58
9.	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	59
9.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	59
9.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung	60
10.	Unsere Einrichtung als attraktiver Ausbildungsort.....	60

1. Vorwort des Pfarrers und Trägers



Liebe Eltern, liebe Mitarbeiter*innen, liebe Leser*innen,

die vorliegende pädagogische Konzeption möchte Ihnen wichtige Informationen über die Grundlagen und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit vermitteln.

Nehmen Sie sich die Zeit und erkundigen Sie sich insbesondere über unser Leitbild, die Ziele, sowie über die Arbeitsweise unserer Einrichtung.

Die katholische Kirchenstiftung Christkönig fühlt sich als Träger des Kindergartens dem Beispiel Jesu verpflichtet, der den Kindern seine ganze Aufmerksamkeit gewidmet und sie „in die Mitte genommen hat“.

„Lasset die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran, denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich!“ Mt 19,14

In Übereinstimmung mit der Bayerischen Verfassung und nach den gesetzlichen Bestimmungen versuchen wir die Erziehung an den christlichen Werten auszurichten, ohne den gebotenen Respekt gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen außer Acht zu lassen.

Die gesunde Entwicklung von Kindern ist von vielen Faktoren abhängig und je klarer die Vorstellungen über Ziele und Methoden für alle Beteiligten sind, umso mehr wird sie auch gelingen.

Liebe Mütter und Väter,

wir verstehen unser pädagogisches Engagement als Ergänzung Ihrer Arbeit und können und wollen Ihre Rolle keineswegs ersetzen.

Von Ihrem Vorbild, von Ihrer Kooperation mit uns wird es abhängen, inwieweit unsere gemeinsamen Bemühungen Früchte tragen werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Eltern, und allen pädagogischen Mitarbeiter*innen ein gutes und am Wohle der Kinder orientiertes gedeihliches Miteinander!

Waldkraiburg,
Ihr Kirchenverwaltungsvorstand

2. Unser Leitbild

Unser kleines Haus zeichnet sich durch eine familiäre und liebevolle Atmosphäre aus.

Das Kind und seine Familie stehen für uns im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Die Vermittlung und das Leben von gesellschaftlichen Werten wie Vertrauen, Toleranz, Rücksichtnahme, Respekt, Konfliktfähigkeit und gegenseitige Wertschätzung ist die Grundhaltung unserer pädagogischen Arbeit. Wir vermitteln den Kindern Achtung vor sich selbst, vor anderen, der Natur und Tier und somit auch der Kirche und Gesellschaft.

Darum legen wir großen Wert auf das ANKOMMEN, WOHLFÜHLEN und GLÜCKLICH SEIN jedes einzelnen Kindes



Wohlfühlen



Glücklich sein



3. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

3.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger

Träger der Katholischen Kindertagesstätte Christkönig ist die Katholische Kirchenstiftung Christkönig. Die Verwaltung der Kindertagesstätte ist im Katholischen Pfarramt Christkönig, Karlsbader Str. 1 in Waldkraiburg zu finden.

Der Träger ist für alle finanziellen und personellen Belange verantwortlich. Die Zusammenarbeit mit unserem Träger ist sehr eng und geprägt vom gemeinsamen Ziel, allen uns anvertrauten Kindern mit Ihren Familien eine bestmögliche Unterstützung zu sein.

Daher finden regelmäßige Dienstbesprechungen und fachlicher Austausch statt.

Geschichte der Einrichtung

Der Kindergarten Christkönig wurde 1939 als Bunker („Auftauschuppen“, Gebäude-Nr. 308, Teil der Hochkonzentrationsanlage) für das Pulverwerk Kraiburg erbaut.

Im Jahr 1949 erfolgten der Umbau zu einem Wohnhaus und die gleichzeitige Unterbringung der Caritasstelle.

1952 wurde das Gebäude zum Kindergarten umfunktioniert. Damit ist diese Kindertageseinrichtung die Älteste in der jungen Stadt Waldkraiburg.

Mit dem Namen der Kindertagesstätte Christkönig wurden von Anfang an, ein Bezug und eine Verbindung zur Pfarrei Christkönig geschaffen. Im Februar 1961 konnte der Kindergarten nach einer umfassenden Renovierung erneut eröffnet werden.

Im Kindergartenjahr 2002/2003 fand eine Generalsanierung des Gebäudes statt und im September 2013 wurde die Einrichtung durch einen Anbau um eine zweigruppige Kinderkrippe erweitert.

3.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Standort und Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte liegt im Zentrum von Waldkraiburg, in einer verkehrsberuhigten Straße. Die zentrale Lage ermöglicht Besuche von Spielplätzen, der Bücherei, der Kirche, des Wochenmarktes, usw. um am Leben und Geschehen der Stadt aktiv teilzunehmen. Unsere Kinder kommen aus verschiedenen Stadtteilen Waldkraiburgs, sowie aus den Nebenorten wie Pürten und Niederndorf.

Lebenssituation der Familien

Die Situation der Kinder und Eltern in unserer Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren verändert und die Kindertagesstätte ist dadurch zu einem Anlaufpunkt für Familien unterschiedlichster Lebenssituationen geworden.

Dazu zählen Alleinerziehende, Patch-Work-Familien, Familien mit Mehrsprachigkeit, Familien mit Fluchterfahrungen, zunehmende Berufstätigkeit der Eltern, Familien mit wenig oder keiner Unterstützungsmöglichkeiten im familiären Umfeld, beengter Wohnraum, weniger natürliche Spielräume, usw.

Die oben genannten Faktoren beeinflussen die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte und lassen die Anforderungen an das pädagogische Personal steigen.

Betreuter Personenkreis

In der Kindertagesstätte Christkönig besuchen Kinder ab 12 Monaten bis zum Alter des Schuleintrittes. Im Kinderkrippenbereich betreuen wir bis zu 24 Kinder im Alter von 12 Monaten bis 3 Jahren.

Im Kindergartenbereich besuchen bis zu 54 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren unsere Einrichtung.

3.2 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die Rechtsgrundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind festgelegt durch folgende Gesetze:

UN-KRK Artikel 28 1. Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an;

SGB VIII §22 Grundsätze der Förderung

(2) Tageseinrichtungen für Kinder (...) sollen

- 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,*
- 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,*
- 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.*

(3) Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

BayKiBiG Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

- (1) *Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie Integration zu befähigen.*
(aus „Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kindertageseinrichtungen in Bayern“)

Kinderschutz

Die Regelungen in unserer Einrichtung beinhalten und orientieren sich am

BayKiBiG Art. 9b Kinderschutz und am SGB VIII §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Zu den Aufgaben unserer Einrichtung und des pädagogischen Fachpersonals zählen die Verantwortung und Sorge um die Sicherheit, das Wohlergehen und die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder. Darüber hinaus sind wir für deren unmittelbaren Schutz und den Schutz vor weiteren Gefährdungen verantwortlich.

Um dies zu gewährleisten, sind folgende Punkte zu beachten:

- ✓ Es muss eine Betriebserlaubnis nach §45 BGB VII vorliegen
- ✓ Jede beschäftigte Person muss der Einrichtungsleitung vor Beschäftigungsbeginn ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vorlegen (darunter fallen in unserer Einrichtung auch Wochen- und Schulpraktikanten)
- ✓ Es gibt eine ISOFAK (insoweit erfahrene Fachkraft aus dem Amt für Jugend und Familie), welche für unsere Einrichtung als Ansprechpartner zuständig ist, diese wird beratend hinzugezogen, wenn eine Gefährdungseinschätzung vorliegt
- ✓ Auch die Eltern werden in die Gefährdungseinschätzung miteinbezogen, soweit der Schutz des Kindes hierdurch nicht gefährdet wird
- ✓ Auch der Träger muss über eine Gefährdungseinschätzung und das weitere Vorgehen informiert werden
- ✓ Das pädagogische Fachpersonal muss bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken
- ✓ Durch Fortbildungen oder Teambesprechungen müssen Mitarbeiter über neueste Richtlinien aufgeklärt werden und Handlungskonzepte erarbeitet werden
- ✓ Bei der Neuaufnahme eines Kindes muss das Untersuchungsheft vorgezeigt werden (nach §3 AVBayKiBiG) und der Impfstatus hinsichtlich einer Masernimpfung geprüft werden. Dies muss schriftlich dokumentiert werden.
- ✓ Das pädagogische Fachpersonal und alle weiteren Mitarbeiter in Kindertagesstätten sind dazu verpflichtet Verdachtsmomente, Beobachtungen von körperlichen oder seelischen Misshandlungen, Aussagen zur Kindeswohlgefährdung durch die Kinder selbst oder Dritte, als auch bestätigte Kindeswohlgefährdung unverzüglich an Ihren Vorgesetzten weiterzuleiten. Dieser leitet im Rahmen des gesetzlichen Schutzauftrages alle weiteren

Schritte zur Feststellung einer Kindeswohlgefährdung ein und stellt die notwendigen Kontakte für eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten her

- ✓ Das „Handbuch Kinderschutz“ welches vom Amt für Jugend und Familie erarbeitet und zusammengestellt wurde ist eine weitere Grundlage unseres Handelns

Außerdem haben wir ein eigenes, umfangreiches und auf unsere Kindertageseinrichtung zugeschnittenes Kinderschutzkonzept erstellt. Dies wurde von den pädagogischen Mitarbeitern der Einrichtung erarbeitet und ist für bestehende, sowie neue Mitarbeiter bindend. Unser Kinderschutzkonzept liegt im Foyer auf der Ablage.

3.3 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Wir orientieren uns an den Bayerischen Bildungsleitlinien, den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und der vom Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan entworfenen U3 Handreichung für Kindertagesstätten.

4. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

Für uns stehen das Kind und seine Familie im Mittelpunkt unseres pädagogischen täglichen Handelns. Daher müssen wir uns bewusst werden, wie wir das Kind und seine Familie sehen, die Grundlage unserer Haltung und unserer pädagogischen Konzeption.

Dadurch ergibt sich gleichzeitig die Frage, in welcher Rolle wir uns als Pädagogen sehen und sehen wollen. Dies muss klar formuliert sein, um sich dessen immer wieder bewusst zu werden oder aber darauf hinarbeiten zu können. Denn als pädagogische Fachkräfte machen wir uns jeden Tag aufs Neue, gemeinsam mit den Kindern und deren Familien, auf den Weg:

ZU ENTDECKEN – ZU LERNEN – ZU WACHSEN – SICH ZU HINTERFRAGEN – SICH ZU VERÄNDERN

4.1 Unser Menschenbild: Unser Bild vom Kind



Wir geben ihnen Freiräume und Zeit sich selbstständig zu entwickeln. Dabei unterstützen wir sie unter anderem mit:

- ✓ Offenen Räume, d.h. die meiste Zeit des Tages darf das Kind selbst entscheiden
- ✓ Zeitlassen (Kuscheln, Welt erforschen, ...)
- ✓ Zuhören, Fragen beantworten
- ✓ Ermutigen neue Lösungswege zu beschreiten
- ✓ Kinderbefragungen/ Kinderkonferenz

4.2 Unser Menschenbild: Bild der Eltern und Familie



Die Partnerschaft zwischen Eltern und Kindertagesstätte ist das wichtigste Bindeglied, welches vor allem von Vertrauen und gegenseitigem Respekt geprägt ist. Diese Partnerschaft leben wir durch:

- ✓ Elterngespräche
- ✓ Tägliche Rückmeldung
- ✓ individuelle Eingewöhnung
- ✓ Elternfragebogen
- ✓ Elternwerkstatt/ Elternaktion
- ✓ Elternecke im Foyer
- ✓ Elternbeirat

4.3 Unser Verständnis von Bildung

Stärkung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die das Kind befähigen mit anderen Kindern und Erwachsenen Kontakt aufzunehmen und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Folgende Basiskompetenzen erwirbt das Kind:

Personale Kompetenzen – Bildung als individueller Prozess

Selbstwahrnehmung

Selbstwertgefühl

Positives Selbstkonzept

Selbstwertgefühl entsteht, wenn sich ein Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Dem Kind wird so die Möglichkeit gegeben auf seine Leistungen, Stärken und auf seine Kultur und Herkunft stolz zu sein.

Unser Haus bietet den Kindern verschiedene Angebote, in denen das Kind Erfolgserlebnisse erfährt. Positive Verstärkung durch Lob, Anerkennung, Wertschätzung und Zuwendung befähigen das Kind ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.

Motivationale Kompetenz

Neugier

Kompetenzerleben (Stärken erkennen)

Das selbstwirksame Kind bewältigt schwierige Aufgaben oder Herausforderungen aufgrund der eigenen Kompetenzen. Es ist Neuem gegenüber aufgeschlossen, lernt beim Spielen und anderen Beschäftigungen Vorlieben zu entwickeln und diese bewusst wahrzunehmen.

Kognitive Kompetenz

Denkfähigkeit

Gedächtnis

Unter kognitive Kompetenz versteht man u.A. die Fähigkeit des Denkens, Gedächtnisleistung und Problemlösefähigkeit. Um die Denkfähigkeit des Kindes zu unterstützen, motivieren wir mit Anregungen. Durch Spiele, Geschichten, oder das Nacherzählen des Tagesablaufes wird das Gedächtnis des Kindes geschult. Kinder lernen Probleme unterschiedlicher Art zu erkennen und selbstständig zu lösen.

Unsere Aufgabe liegt darin zu unterstützen und zu bestärken, selbst Lösungen zu suchen.

Physische Kompetenz

Ernährung und Hygiene

Grob- & Feinmotorik

Während dem Kitaalltag lernt das Kind Hygienemaßnahmen auszuführen, sowie auf eine gesunde Ernährung zu achten.

Durch den offenen Charakter unseres Hauses hat das Kind im Freispiel die Möglichkeit seinen natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, seine körperliche Ausdauer zu stärken und Geschicklichkeiten zu entwickeln.

Auch die feinmotorischen Fähigkeiten werden erweitert und gefestigt.

Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz

Problemlösefähigkeit

Phantasie und Kreativität

Die Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für die bewusste Wissensaneignung, sowie für das lebenslang selbstgesteuerte Lernen. In unserer Arbeit ist es uns wichtig, den Kindern die Fähigkeit zu vermitteln, Fragen zu stellen, nach Antworten zu suchen, Problemlösungen zu finden und im eigenständigen Arbeiten durch Versuch und Irrtum Erfahrungen zu machen.

„Lernen, wie man lernt“

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit

Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ist wichtig für eine positive Entwicklung, für Gesundheit und Wohlbefinden, sowie für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext - Bildung als sozialer Prozess

Soziale Kompetenzen

Empathie

Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit

Die pädagogische Vorbildfunktion in unserem Haus ist offen und wertschätzend. Dadurch erlangt das Kind die Fähigkeit Beziehungen aufzubauen. Durch verschiedene Situationen im Kita-Alltag erfahren die Kinder die verschiedenen Formen der Kommunikation. Sie erlangen die Fähigkeit mit anderen zu kooperieren, gemeinsam etwas zu planen, abgestimmtes durchzuführen und sich danach über ihre Erfahrungen auszutauschen. Die Kinder lernen sich in andere hineinzusetzen und das eigene Handeln und das des anderen zu verstehen.

Werte und Orientierungskompetenzen

Unvoreingenommenheit

Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

Durch unsere vielfältigen Angebote und das Feiern von religiösen Festen erhalten die Kinder die Gelegenheit Menschen aus anderen Kulturen unvoreingenommen und offen gegenüber zu treten und ihnen Wertschätzung entgegen zu bringen.

Verantwortungsübernahme

Verantwortung für das eigene Handeln

Verantwortung anderen Menschen gegenüber

Verantwortung für Umwelt und Natur

Die Kinder erfahren, dass sie selbst für ihr Handeln und Erleben verantwortlich sind. Im Umgang mit ihren Mitmenschen lernen sie Verantwortung zu übernehmen, sich zu unterstützen und sich für andere einzusetzen. In unserem Haus finden verschiedene Aktivitäten statt, die den Kindern ermöglichen Sensibilität für Lebewesen und Umwelt zu entwickeln.

Demokratische Teilhabe

Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln

Einbringen und Überdenken den eigenen Standpunkt

Die Kinder haben in unserem Haus Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht. Wir bereiten sie damit auf eine demokratische Gesellschaft vor. Durch Gespräche und Abstimmungen kommt das Kind zur selbstständigen Entscheidungsfindung und Konfliktlösung. Die Kinder erlangen die Fähigkeit, eigenes Interesse zu erkennen und dieses auszudrücken, um dann gemeinsame Entscheidungen zu treffen.

4.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unser pädagogisches Personal versteht sich als Begleiter, Beobachter und Unterstützer der Kinder selbst und in ihrer Entwicklung.



Wir arbeiten stets Kind orientiert und situationsorientiert.

Das heißt wir gehen davon aus, dass Kindheit mehr ist als ein Durchgangsstadium. Die Lebensphase, in der sich die Kinder im Alter von 12 Monaten und 6 Jahren befinden, hat ihren ganz eigenen Wert, da sie ganz spezifische Anforderungen an die Kinder besitzt. Gerade in dieser Zeit möchten wir den Kindern die Zeit und den Freiraum geben ihre Basiskompetenzen zu erwerben, Fähigkeiten und Stärken auszubauen und in ihrer Persönlichkeit zu reifen. Diese Entwicklungsphase unterstützen wir durch die situationsorientierte und Kind orientierte Arbeit.

Unsere Angebote und die Räumlichkeiten sind ganzheitlich ausgerichtet und sprechen so Körper, Geist und Seele an.

Durch gezielte Beobachtung, aktives Zuhören und durch die Rolle des Entwicklungsbegleiters, erfahren wir, welche Interessen und Bedürfnisse die uns anvertrauten Kinder haben.

Wir greifen diese auf und bieten entsprechende Projekte, Aktionen und Spielmöglichkeiten dazu an.

Kind orientierte (familienorientierte) und situationsorientierte pädagogische Arbeit heißt für uns:

- ✓ Jedes Kind ist individuell und einzigartig
- ✓ Jedes Kind hat seine eigene Entwicklung und sein eigenes Tempo
- ✓ Kinder mit ihren Stärken und Schwächen annehmen
- ✓ Spontanität und Flexibilität im pädagogischen Alltag
- ✓ Dem Kind und der Familie Vertrauen entgegenbringen und aufbauen und dadurch eine
- ✓ Freundliche und vertrauensvolle Atmosphäre im Haus schaffen
- ✓ Kindgerechte Freiräume
- ✓ Ganzheitliche Angebote und Projekte aus der Lebens- und Interessenswelt der Kinder
- ✓ Zeit nehmen
- ✓ Selbstständige Entscheidungsfindung ermöglichen
- ✓ „NEIN“ sagen dürfen
- ✓ Loben und Anerkennung zum Ausdruck bringen
- ✓ Rückzugsmöglichkeiten bieten
- ✓ Lernbegleiter und Anwalt der Kinder sein
- ✓ Aktuelle Bedürfnisse der Kinder stehen im Vordergrund und sind Schwerpunkt unseres pädagogischen Tuns
- ✓ Entwicklungsangemessene Begleitung der Kinder im Alltag, um sich selbstwirksam erleben zu können
- ✓ Regelmäßige Fachgespräche der Pädagogen – nur so ist überlegtes und fundiertes pädagogisches Tun möglich

5. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

5.1 Der Übergang in unsere Einrichtung

Das Kind soll sich in Begleitung einer ihm vertrauten Person an die neue Umgebung, die neuen Beziehungspersonen und die anderen Kinder gewöhnen.

Die Zeit der Eingewöhnung ist gekennzeichnet von Behutsamkeit und Regelmäßigkeit im Bezug auf den Besuch des Kindes in der Einrichtung.

Bindungsperson: Diese Person (Eltern, Großeltern) begleitet das Kind in der Eingewöhnung

Bezugsperson: Eine Pädagogin, welche die Eingewöhnung des Kindes begleitet

Eingewöhnung bedeutet bei uns

„Bezugspersonenorientiert und abschiedsbetont, ganz individuell im Rhythmus des Kindes“

- ✓ Das Kind löst sich langsam von der vertrauten Bindungsperson
- ✓ Das Kind baut eine Beziehung zu den Pädagogen auf
- ✓ Das Kind beginnt seine Umgebung zu erkunden
- ✓ Die Eltern berücksichtigen bei Ihrem Wiedereinstieg ins Arbeitsleben, dass die Eingewöhnungszeit bis zu 6 Wochen dauern kann

So gestalten wir die Eingewöhnung

Der erste Elternabend

- ✓ Dieser ist bereits ein erster wichtiger Teil der Eingewöhnung und findet im Vorfeld für alle neuen Eltern statt
- ✓ Das Konzept, sowie die pädagogische Arbeitsweise wird vorgestellt
- ✓ Es wird ausführlich über die Eingewöhnung und ihren Ablauf gesprochen
- ✓ Welche Veränderungen kommen auf die Kinder und Eltern zu und welche Herausforderungen aber auch Chancen bringt die Eingewöhnung in die Kinderkrippe oder den Kindergarten mit sich
- ✓ Der Tagesablauf und die Schwerpunkte der Kindertagesstätte werden näher erläutert
- ✓ Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit, die Räumlichkeiten und ihre Funktionen besser kennenzulernen
- ✓ Möglichkeit mit anderen neuen Eltern, sowie den Pädagogen/innen in einen ersten Austausch zu treten.

Das Aufnahmegespräch

- ✓ Familiäre Realitäten und elterliche Wünsche werden besprochen und soweit wie möglich berücksichtigt

- ✓ Gewohnheiten des Kindes werden besprochen
- ✓ Die Eingewöhnungszeit wird im Detail besprochen und geplant
- ✓ Der Tagesablauf wird vorgestellt
- ✓ Auf die Bedenken der Eltern wird einfühlsam eingegangen und offene Fragen werden geklärt

Die Schnupperstunde

- ✓ Eltern und Kinder lernen die Pädagogen/innen kennen
- ✓ Eltern und Kinder erkunden gemeinsam die Räumlichkeiten und bespielen diese
- ✓ Eltern haben die Möglichkeit mit den Pädagogen/innen in Austausch zu treten und Fragen zu stellen
- ✓ Es werden erste Kontakte untereinander geknüpft

Die ersten Tage

Damit die pädagogischen Fachkräfte auf jedes Kind möglichst intensiv eingehen können und sich eine gute Beziehung entwickeln kann, erfolgt die Aufnahme gestaffelt, zu vereinbarten Zeiten.

Dies ist auch dann der Fall, wenn die Kinder von der Kinderkrippe in den Kindergarten wechseln, denn auch hier handelt es sich für die Kinder um einen Neubeginn. Das heißt auch hier beginnt eine neue Eingewöhnung, welche sich nach unseren Eingewöhnungs-Standards ausrichtet. Denn jedes Kind, welches einen Übergang bewältigen muss hat ein Anrecht auf eine behutsame am Kind orientierte Eingewöhnung.

- ✓ Das Kind bleibt gemeinsam mit einer vertrauten Bindungsperson für ca. 1 Stunde in der Einrichtung
Im Kindergarten hat die Bindungsperson die Möglichkeit am ersten Tag 1 Stunde mit dem Kind gemeinsam in der Gruppe zu verbringen. Dies wird in Absprache mit den Kindergartenpädagogen individuell angepasst
- ✓ Jedes Kind hat eine Beziehungsperson von den Pädagogen/innen. Diese begleitet das Kind und die Bindungsperson während der gesamten Eingewöhnung.
Ziel ist es gemeinsam Schritt für Schritt Vertrauen und eine Beziehung zum Kind und zu den Eltern aufzubauen.
- ✓ Die Eltern agieren als Beobachter und „sicherer Hafen“ des Kindes und halten sich im Hintergrund
- ✓ Im Anschluss findet jeden Tag ein Austausch zwischen der Beziehungspädagogin und den Eltern statt, bei dem der Tag reflektiert und der nächste Tag besprochen wird

Folgende Wochen

Nicht jedes Kind schafft schon in der ersten Eingewöhnungswoche den Abschied von der Bindungsperson, daher kann es auch zu Verschiebungen und Veränderungen im Krippen- und Kindergartenbereich innerhalb der Eingewöhnungszeit kommen.

Auch im Hinblick auf die Ausdehnung der einzelnen Phasen gilt:

DAS KINDESWOHL STEHT AN ERSTER STELLE

- ✓ Die Bindungsperson verabschiedet sich aktiv vom Kind und übergibt es dem/der Pädagogen/in
- ✓ Das Kind bleibt zeitweise mit dem/der Beziehungspädagogen/in alleine
- ✓ Im Kinderkrippenbereich wartet die Bindungsperson im Foyer (Elternecke) abrufbereit
- ✓ Im Kindergartenbereich verlässt die Bindungsperson für einen vereinbarten Zeitraum die Einrichtung. Für diesen Zeitraum muss die Bindungsperson für das pädagogische Fachpersonal jederzeit erreichbar sein
- ✓ Die gemeinsame Zeit des Kindes und der neuen Beziehungspädagogin/Pädagogen wird langsam gesteigert und orientiert sich ausschließlich am Tempo des Kindes.

Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind sich ohne Probleme von seiner vertrauten Bindungsperson löst, sich von der neuen Beziehungsperson trösten lässt und es diese als sichere Basis akzeptiert. Das Kind soll sich im Alltag der Einrichtung gut zurechtfinden.

Ziel ist es, dem Kind die Zeit und die Unterstützung zu geben, selbst aktiv die Eingewöhnung und den Beziehungsaufbau zu bewältigen und sich in diesem Prozess als erfolgreich zu erleben.

Nach der Eingewöhnungsphase findet ein ausführliches Elterngespräch statt, um den bisherigen Verlauf der Aufnahme des Kindes in der Einrichtung zu reflektieren.

5.2 Interne Übergänge in unserem Haus – Vorbereitung und Abschied

Für unsere Krippenkinder ist der Schritt zum Kindergartenkind eine große Herausforderung, welche vielleicht von Ängsten und Unsicherheiten, aber auch von Vorfreude und Spannung geprägt ist. Uns ist die Wichtigkeit dieses großen Schrittes, der sowohl für die Kinder, als auch für die Eltern eine neue Erfahrung ist, bewusst.

Deshalb begleiten und unterstützen wir den Prozess des Übergangs gemeinsam und behutsam.

Eingewöhnung der Krippenkinder in den Kindergarten

Da wir uns als „ein Haus“ verstehen, ist die gemeinsame und bereichsübergreifende Arbeitsweise des pädagogischen Fachpersonals essentiell, um die Kinder in ihren Bildungsprozessen unterstützend zu begleiten.

So wird die Eingewöhnung bereits Ende des letzten Krippenjahres in Kooperation der Krippen- und Kindergartenpädagogen/innen mit den Kindern gemeinsam begonnen.

Da wir den Übergang so behutsam und Kind orientiert wie möglich gestalten wollen, bauen wir diesen in den pädagogischen Alltag als festes Übergangsritual mit ein.

Dies ist für die Krippenkinder gedacht, welche kurz vor dem Übertritt in den Kindergarten stehen.

Dies wird durch erste gemeinsame Besuche gestaltet:

- ✓ Eine Krippenpädagogin begleitet eine Kleingruppe bei Ihrem Besuch in den Kindergarten
- ✓ Vorzugsweise gehen immer diese Kleinstkinder gemeinsam in den Kindergarten, welche auch später in einer Gruppe zusammen sein werden. Dies soll ihnen bereits in dieser frühen Phase des Übergangs ein Gefühl von Zugehörigkeit vermitteln
- ✓ Die zukünftige pädagogische Fachkraft aus dem Kindergartenbereich erwartet die Kinder bereits im Foyer und begrüßt diese mit dem Gruppenmaskottchen (Bär, Eichhörnchen)
- ✓ Gemeinsam wird das Lied „Wir Kindergartenkinder“ gesungen und das Kindergarten-Schild mit dem Foto der Kinder wird übergeben, dieses Schild gibt den Kindern bereits das Gefühl ein „sichtbarer und greifbarer“ Teil des Kindergartens zu sein und gleichzeitig die Möglichkeit, sich frei im Kindergartenbereich zu bewegen und alle Spiel- und Bildungsbereich zu nutzen. Außerdem werden sie bereits im Umgang mit dem Schild sensibilisiert
- ✓ Durch einen „Zauberreifen“ betreten die Krippenkinder den Kindergarten und werden dort bereits von einigen Kindergartenkindern erwartet und begrüßt. Gemeinsam gehen die Krippenkinder erst einmal in ihre zukünftigen Stammgruppe
- ✓ Dort können sie nach kurzem Ankommen individuell entscheiden, welchen Spielbereich bzw. Spielpartner sie wählen möchten
- ✓ Krippen- und Kindergartenpädagogen begleiten und beobachten diesen Prozess bewusst
- ✓ Die Besuche werden schrittweise verlängert
- ✓ Am Ende des Besuches begleitet die Kindergartenpädagogin/ge die Krippenkinder zum Zauberreifen und verabschiedet diese

Der Besuch im großen Kindergarten – Garten wird bewusst in den Übergang miteinbezogen und von den Pädagoginnen begleitet.

Die Krippenpädagoginnen arbeiten die Besuche individuell mit den Kindern auf beispielsweise mit Gesprächen, Bilderbücher, Geschichten, Kreativität, Fotos, PortFolio.

Eingewöhnung der Krippeneltern in den Kindergarten

- ✓ Schriftliche Information
- ✓ Tägliche persönliche Rückmeldung (Wie war heute der Besuch im Kindergarten)
- ✓ Portfolio
- ✓ Stellwand mit Fotos
- ✓ Übergabegespräch zwischen Eltern, Krippenpädagogin und Kindergartenpädagogin/ge
- ✓ Treffen mit Kindergarteneltern im Foyer (Abhol- und Bringzeit, Elterncafe, Elternecke, Mediathek)
- ✓ Informationsabend für alle neuen Kindergarteneltern

Pädagoginnen/en

- ✓ Reflexion während der Eingewöhnung (Erzieherrunde, Fachbereichsteam, Gesamtteam)
- ✓ Abschlussbesprechung zwischen Krippen- und Kindergartenpädagogin/ge

Übergabegespräche

Das Übergabegespräch zwischen Eltern, Krippen- und Kindergartenpädagogin/ge ist ein wichtiger Bestandteil und erster Schritt einer gelungenen Eingewöhnung in den Kindergarten.

In diesem Gespräch werden mittels einer sogenannten „Recourcensonne“, die Entwicklungsschritte der Kinder aus Sicht der Eltern und Pädagoginnen/gen gemeinsam herausgearbeitet und besprochen.

Durch dieses Gespräch und die Beobachtungen während der „Kennenlern-Besuche“ im Kindergarten „kennt“ die Kindergartenpädagogin/ge das neue Kind bereits sehr gut und kann sich somit gezielt auf die Eingewöhnung und die ersten Tage vorbereiten.

Verabschiedung der „großen“ Krippenkinder aus der Kinderkrippe

Zu einem Neubeginn gehört auch immer ein bewusster Abschied!

Für die Krippenkinder, die kurz vor dem Übergang in den Kindergarten stehen, beginnt der Prozess des Abschieds bereits durch die regelmäßige und sanfte Eingewöhnung, welche durch die Kindergartenbesuche begonnen wird.

Doch auch ein bewusstes Abschiednehmen mit einer offiziellen Verabschiedung ist ein wichtiger Teil, um das Ende der Krippenzeit für die Kinder greifbar zu machen.

Konkrete Abschiedsrituale

Diese sind besonders wichtig, damit die Kinder den Wechsel in den Kindergarten auch als einen solchen wahrnehmen und er ihnen bewusst als Beginn eines neuen Lebensabschnittes deutlich gemacht wird.

Um einen Neubeginn gut zu bewältigen, braucht es einen sensiblen, schrittweise vorbereiteten, auf das einzelne Kind bezogenen, Abschied.

Diesen sollte das Kind nicht allein, sondern gemeinsam mit anderen Kindern, den Eltern und den Pädagoginnen/en erleben.

Das Kasperl – Mitmach- Theater

Zu diesem Anlass initiieren die Pädagoginnen ein Mitmach – Kasperltheater. In diesem wird die Thematik des Abschiedes und Neubeginns aufgegriffen und den Zuhörern aus kindlicher und unvoreingenommener Sicht des Protagonisten nähergebracht.

Dies unterstützt die Kinder bei der Bewältigung des Abschiedes in dieser sensiblen Phase und regt zum Weiterdenken an.

Ehrung

Für eine gelungene und geleistete Krippenzeit werden die Kinder in einer kleinen Ehrung gemeinsam ausgezeichnet. Mit den Symbolen der Urkunde und einer Medaille wird für die Kinder die verdiente Wertschätzung greifbar.

Neue Anker setzen

Bevor das Kita-Jahr endet, dürfen die „großen“ Krippenkinder selbstständig Ihren neuen Garderobenplatz im Kindergarten wählen und auch ihre Portfolio-Mappe aus der Kinderkrippe in den Kindergarten in die jeweilige Stammgruppe bringen. Außerdem bekommen die Kinder ihr Schild ausgehändigt, welches sie in Ihrer Stammgruppe aufhängen dürfen.

Somit liegt zwischen dem Abschied aus der Kinderkrippe und dem Neubeginn im Kindergarten ein weiterer Anknüpfungspunkt, der den Kindern beim Ankommen in den neuen Bereich nach den Sommerferien Vertrauen gibt.

Ich bin neu hier, aber von mir ist bereits ein Teil hier!

5.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Als Schulvorbereitung zählen nicht nur die pädagogische Begleitung im letzten Jahr vor dem Schuleintritt, sondern alle Bildungsangebote von Beginn der Zeit in der Kindertageseinrichtung.

Das letzte Jahr vor der Einschulung

Das letzte Jahr vor der Einschulung ist für die Kinder ein sehr bedeutsames und spannendes Jahr, welches von Vorfreude und Stolz geprägt ist. Dies nehmen die Kinder auch im Kindergartenalltag wahr.

Die Bedeutung für das Kind

- ✓ **„Veränderung der Rolle“**
Die Rolle der Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung verändert sich. Sie werden zu den „Großen“ im Kindergarten und die zeichnet sich durch entsprechende Aktionen aus
- ✓ **„Interessenveränderung“**
Auch die Interessen der Kinder können sich zunehmend verändern. Die Schule rückt mehr in den Fokus und die Kinder beginnen dies in ihr Spiel oder ihre Arbeitsweise miteinzubeziehen
- ✓ **„Leistungsbereitschaft“**
Die Leistungsbereitschaft und Motivation etwas zu schaffen, zu erforschen und den Dingen auf den Grund zu gehen verändert sich in dieser Phase des Lebens und zeigt eine neue Qualität. Auch die Konzentrationsfähigkeit steigt in diesem Alter und ermöglicht es den Kindern noch genauer und ausdauernder Inhalte zu kombinieren aufzunehmen
- ✓ **„Bedürfnisse“**
Eigenaktives Handeln und das Wissen um Selbstwirksamkeit wird weiter ausgebaut
- ✓ **„Körperliche Entwicklung“**
Die Kinder sind in ihrem Spielverhalten Leistungs- und Wettkampforientierter und zeigen dies auch mit ihrer körperlichen Überlegenheit

Gestaltung des letzten Kindergartenjahres

Innerhalb der Kindertagesstätte

Naturwissenschaftliche Projekte

Das Interesse der Kinder für die Zusammenhänge in der Natur ist groß und von stetigem Entdeckerdrang und Neugierde begleitet. Neben unseren alltäglichen Projekten bieten wir den Kindern im letzten Kindergartenjahr deshalb besondere naturwissenschaftliche Wochen an, welches sie sich nach Interessenschwerpunkt selbst gestalten dürfen.

- ✓ Themenfindung durch Beratung und Abstimmung
- ✓ Erarbeitung eines gemeinsamen Projektes
- ✓ Verschiedene Experimente dazu
- ✓ Gestaltung einer Projektmappe
- ✓ Gemeinsamer Abschluss mit Urkunde

Verkehrserziehung

Der Beginn der Schulzeit bringt auch mehr und mehr an Verantwortung und Eigenverantwortlichkeit der Kinder mit sich. Viele Kinder gehen oder fahren selbst zur Schule und nehmen daher aktiv am Verkehrsgeschehen teil. Um sie im Umgang mit dem Straßenverkehr und seinen Gefahren zu sensibilisieren nehmen die Kinder im letzten Kindergartenjahr an einer sogenannten Verkehrserziehungswoche teil.

- ✓ Praktische Übungen zum Verhalten im Straßenverkehr
- ✓ Vertiefungsaufgaben als Hausaufgabe

Vorschulkinderausflug

Im Sommer gibt es für die Kinder im letzten Kindergartenjahr den sogenannten Vorschulkinderausflug. Zu diesem Anlass wird mit dem Bus oder dem Zug ein interessantes Ziel ausgesucht und mit den Kindern gemeinsam besucht (z.B. Schokoladenfabrik, Bauernhofmuseum). Die Pädagoginnen/en begleiten die Kinder dabei.

Elterngespräche

Der Kontakt mit den Eltern ist uns stets ein großes Anliegen in unserem pädagogischen Tun. Deshalb ist es uns sehr wichtig auch im Kindergartenjahr vor der Einschulung ein explizit auf diese Altersgruppe zugeschnittenes Entwicklungsgespräch im gemeinsamen Austausch mit den Eltern zu führen.

Inhalte sind der gegenseitige Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes und gegeben falls die Erarbeitung individueller Unterstützungsbedürfnisse.

Außerhalb der Kindertagesstätte

Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, arbeiten wir mit einer Kooperationsschule zusammen. Diese Zusammenarbeit beinhaltet Gespräche, Hospitationen, gemeinsame Aktivitäten und Elternabende. Hierbei setzen wir jedes Jahr Standards fest, welche durch einen gemeinsamen Kooperationsvertrag von Grundschule und Kindertageseinrichtung festgelegt werden. Diese werden jährlich überprüft und überarbeitet.

Die Koordination hierfür übernimmt die Kooperationsbeauftragte unserer Einrichtung.

- ✓ Schuleinschreibung in Kooperation mit der Grundschule
- ✓ Schulbesuche der Kinder im letzten Kindergartenjahr mit verschiedenen Schwerpunkten, wie eine gemeinsame Turnstunde, Schnupper-Schulstunde, usw.
- ✓ Gemeinsamer Elternabend zum Thema Schulfähigkeit und Schuleintritt
- ✓ Gemeinsamer Besuch der Bücherei zum Thema Lesen
- ✓ Schuluntersuchung in Kooperation mit dem Gesundheitsamt
- ✓ Büchereibesuche zu verschiedenen Themen

Innerhalb der Kindertagesstätte

Wie bereits beschrieben, ist uns das Thema „Abschied nehmen“ eine Herzensangelegenheit und ein wichtiger Prozess in der vorschulischen Pädagogik.

Deshalb möchten wir dies auch beim Übertritt von Kindertageseinrichtung in die Grundschule entsprechend begleiten.

Ein großes Anliegen ist uns, die Kinder als selbstbewusste und gestärkte Persönlichkeiten, welche sich als selbstwirksam und kompetent erfahren, in den neuen Lebensabschnitt Schule, weiterziehen zu lassen.

Um diesen Abschied bewusst und am Kind orientiert pädagogisch zu begleiten steht das gesamte letzte Kindergartenjahr als Abschlussjahr besonders im Fokus und wird den Kindern dementsprechend vermittelt.

Abenteuer-Abend

Dieser Abend ist etwas ganz Besonderes für die Kinder im letzten Kindergartenjahr. Hierbei treffen sich die Kinder im Kindergarten. Es gibt eine spannende Schnitzeljagd durch Waldkraiburg mit anschließendem Lagerfeuer im Kindergarten, bei welchem sich die Kinder mit einem gemeinsamen Essen stärken. Der Abschluss des Abends ist der „Traditionelle Rauswurf“ bei welchem die Kinder in einem Festakt mit den Eltern buchstäblich mit Decke und Matte aus dem Kindergarten „geworfen“ werden. Dies ist ein spannendes und lustiges Ereignis, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern. Auch dürfen die Kinder an diesem Tag ihre Port-Folio-Mappe und die Malmappe mit nach Hause nehmen.

Abschluss-Woche

Nach dem „Traditionellen Rauswurf“ beginnt die Abschluss-Woche für die Kinder im letzten Kindergartenjahr. In dieser Woche sind sie nur noch zu Gast im Kindergarten. Somit wird ihnen der Abschied in vielen kleinen Schritten bewusst und greifbar gemacht. In dieser Woche findet auch der Schultaschentag statt, bei welchem die Kinder ihre neue Schultasche mitbringen und vorführen dürfen und die Verabschiedung der Kinder in den Gruppen, bei welcher sie ein Abschiedsgeschenk erhalten.

6. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

6.1 Differenzierte Lernumgebungen für den Kindergarten

6.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Unserer Kindertageseinrichtung ist die Beibehaltung von Stammgruppen wichtig. Die Gruppenräume sind der Ausgangsort jeglicher weiteren Aktivität im Haus. Dieser Raum ist Anlaufpunkt und Basis für die Kinder.

Die konstanten Bezugspersonen vermitteln den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

Um den Kindern in unserem Haus die Möglichkeit zu geben neue soziale Kontakte zu knüpfen, ist ein weiteres wichtiges Merkmal unserer pädagogischen Bemühungen das gruppenübergreifende Arbeiten.

Unsere Arbeitsweise bedeutet einerseits für das pädagogische Fachpersonal Spontanität und Flexibilität.

Andererseits bietet diese Form der Zusammenarbeit die Möglichkeit, dass sich jede Fachkraft mit ihren Stärken einbringen und man sich gegenseitig ergänzen und unterstützen kann. Nicht zuletzt ist es eine Bereicherung, dass mehrere Personen ein Kind erleben und wir in einen qualifizierten Austausch treten können.

6.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt und deren pädagogische Möglichkeiten

Wir bieten den Kindern eine liebevolle, ansprechende Raumgestaltung, die die Kinder anregt, ihren Bedürfnissen im Alltag nachzukommen.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf eine sprachanregende Lernumgebung und Raumgestaltung. Hierbei legen wir durch den Werkstattcharakter, welcher in seinen Ausführungen einem stetigen Wandel unterzogen ist, einen Grundstein. Nach Interesse und Bedürfnis der Kinder werden Räume entsprechend angepasst, umgebaut, umgestaltet und umbenannt. Dadurch schaffen wir eine Umgebung, welche von den Kindern aktiv mitgestaltet und mitbestimmt wird. Dadurch regen wir die Kinder zum gemeinsamen Austausch und Diskurs an. Schaffen bewusst Räume, welche von Kindern für Kinder gemacht sind. Räume und Ecken sollen durch ihr Material und die ästhetische Gestaltung Gespräche unter „Peers“ und den Kindern mit den Pädagogen anregen (z.B. Material für Rollenspiele, Poster von berühmten Bauwerken im Konstruktionsbereich, Wochenrückblick mit Bildern von freiem Spiel und Aktionen im Sichtbereich der Kinder, usw.)

Mit der entsprechenden Materialvielfalt der einzelnen Räume, ermöglichen wir den Kindern Erfahrungen im sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Bereich. Die Räume erfüllen die Funktion des "Dritten Erziehers".

Besonders wichtig ist uns hierbei, der regelmäßige und auf die derzeitigen Bedürfnisse der Kinder angepasste Austausch des Materials oder der Raumverwendung. Hierbei versuchen wir auf die entsprechend wechselnden Interessen und Entwicklungsstufen der Kinder adäquat einzugehen. Daher haben wir einen besonderen Raum (Phantasiewerkstatt) für die Kinder geschaffen, welcher regelmäßig komplett für die Kinder umgestaltet wird. Dies geschieht nach Interesse der Kinder in gemeinsamer Absprache und Entscheidung einer Kinderkonferenz.

Gruppenräume (Eichhörnchenzimmer und Bärenzimmer)

Unsere Gruppenräume sind in einzelne Spielbereiche aufgeteilt, die je nach Bedürfnis und Interesse der Kinder umgestaltet werden. Mögliche Bereiche sind, Puppenecke, Mal- und Basteltisch sowie ein Bau- und Konstruktionsbereich.

- Rollenspiele
- Tischspiele / Regelspiele
- Puzzle
- Bau- und Konstruktionsspiele

Turnhalle:

Bewegung ist ein unverzichtbares Grundbedürfnis der Kinder und ein wichtiger Bestandteil des täglichen Lebens und Lernens. Daher ist dieser Raum auch ein Schwerpunktbereich in unserer pädagogischen Arbeit, auf den wir durch die tägliche Öffnung für jedes Kind, besonderen Wert legen.

In Begleitung einer pädagogischen Fachkraft haben die Kinder die Möglichkeit täglich ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Für viele ist dieses Angebot der Start in den Tag, der danach entspannt und konzentriert neue Erfahrungsbereiche bietet.

- Bewegungsspiele
- Bewegungsbaustelle
- Parcours
- Massagen
- Rhythmik-Übungen
- Turnen mit verschiedenen Materialien (Bank, Tücher, Reifen...)

Basteltisch:

An unserem Basteltisch können die Kinder mit verschiedenen Materialien und Techniken eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege finden. Farben, Stifte, Kleber, Scheren, Stoffe, Korken und anderes Material stehen ihnen hierbei zur freien Verfügung.

Wichtig ist hier nicht das fertige Werk sondern der Prozess.

So kann das Kind Eindrücke verarbeiten und mit Spaß und Freude experimentieren.

- Material zur freien Verfügung (Kleber, Schere, Stifte, Korken, Stoffe...)

Rätselwand:

An unserer Magnetwand haben die Kinder unter anderem die Möglichkeit Bild- und Zahlenmengen, Farben, Buchstaben sowie Größen zu ordnen und zu sortieren.

Die Kinder die Möglichkeit durch vorgegebene Aufgabestellungen ohne konkrete Zielformulierung eigene Lösungswege zu erarbeiten.

- Mögliche Inhalte (Buchstaben, Zahlen, Sortieraufgaben, Größen, Reihenbildung, Mengenerfassung)

Küche:

Die Küche lädt zum Essen und zum sprachlichen Austausch ein.

Brotzeit und Mittagessen finden in diesem Raum in Kleingruppen von bis zu 10 Kindern statt.

Während der Öffnung entscheiden die Kinder selbst zu welchem Zeitpunkt sie Brotzeit machen möchten.

Das Mittagessen findet zu einer festgelegten Zeit gleitend statt, trotzdem können die Kinder selbst bestimmen wie viel sie essen möchten.

- vielfältiges Brotzeitangebot (süßer Tag, Eihtag, Müslitag, Wurst, Käse, jeden Tag frisches Obst und Gemüse)
- Getränke (Wasser, Tee, Milch, Apfelschorle aus selbstgepresstem Apfelsaft aus unserem Garten)

Wir freuen uns über die Unterstützung der Höhenberger Biokiste mit der Aktion

„Schulfruchtprogramm“ bei welcher wir in Ergänzung zu unseren Einkäufen jede Woche mit frischen und regionalen Bio-Produkten (Obst-Gemüse-Käse-Butter-Jogurt-usw.) beliefert werden.

Außerdem beliefert uns der nahegelegene EDEKA WITTMANN jede Woche frisch mit Lebensmitteln.

Von der Bäckerei Pötzsch erhalten wir 2x wöchentlich frisches Brot und Baguette.

Von der Metzgerei Seelinger erhalten wir ebenfalls 2x wöchentlich frische Wurst und Käse für unsere Brotzeit.

Kreativwerkstatt:

In unserer Kreativwerkstatt steht die Lust und Freude, sich mit Farben und vielfältigem Material auszudrücken im Vordergrund.

Wichtig ist nicht das fertige Werk sondern der Prozess!

Hierbei kann das Kind Eindrücke verarbeiten und mit Spaß und Freude experimentieren.

Mit Unterstützung des pädagogischen Personals erlernen sie den Umgang von Basteltechniken.

- Umgang mit Scheren, Kleber, Pinsel...
- Kennenlernen verschiedener Maltechniken
- Grundregeln beim Falten
- Feinmotorische Arbeiten wie Fädeln, Sticken, Prickeln, Modellieren, usw.

Aktionstisch:

Am Aktionstisch finden die Kinder Zeit sich intensiv mit einer Sache zu beschäftigen.

- selbst hergestellte Knete
- Tischspiele
- Sandwanne

Lernwerkstatt:

Dieser Raum bietet Platz zum Experimentieren und Erforschen, den Dingen auf den Grund zu gehen.

In unserer Lernwerkstatt haben die Kinder die Möglichkeit in Form von Lerntabletts zu Erkenntnissen zu kommen, eigene Lernwege zu finden und das Gelernte zu wiederholen. Hierbei gibt es kein Richtig oder Falsch.

Unsere Rolle der Lernbegleitung ist dabei zurückhaltend und offen zu sein.

- Lerntabletts mit verschiedenen Themen
- Mathematik (Schüttübungen, Reihenfolge, Zahlen/Mengen, Messen...)
- Naturwissenschaft/Lebenspraktisch (Schrauben, Schlösser, Lampen, Geräte, Insektengläser...)
- Sprache (Wortschatzerweiterung, Buchstaben...)

Phantasiewerkstatt:

Dieser Raum verändert sich je nach Interesse der Kinder und gibt somit kein festes Thema vor.

Er kann beispielsweise als Kaufladen, Café usw. umgestaltet werden.

In die Gestaltung dieses Raumes werden die Kinder besonders intensiv miteinbezogen! Mitsprache haben die Kinder hier beispielsweise bei: Zeit und Dauer des Raumthemas, Entscheidung über die Neugestaltung, Gestaltung des Raumes und Materialauswahl.

- Café
- Kaufladen
- Strand

Garten:

Unser Garten bietet ein vielfältiges Angebot zum Entdecken und Forschen und für den unersättlichen Bewegungsdrang der Kinder. Fahrzeuge, Boden-Trampolin, Schaukeln, Rutschen, Klettergerüste und Wippe, Erdhügel, Hänge, und Tunnel haben einen hohen Aufforderungscharakter zum Bewegen.

Im Wald, im Gebüsch und vielen Winkeln lässt es sich herrlich verstecken und es bieten sich darin Möglichkeiten zum Rückzug und gemeinsamen Spiel.

In den Sandkästen und auf den Wiesen machen die Kinder intensive Sinneserfahrungen.

Auf der Suche nach Insekten auf dem Boden, in der Luft oder im Insektenhotel lädt unser Garten die Kinder zum Entdecken und achtsamen Umgang mit Tieren ein.

Ein kleines Beet zum selbst bepflanzen, Naschsträucher und Obstbäume regen an, sich mit dem Thema Nachhaltigkeit zu befassen.

- Matschbereich
- kleiner Naschgarten
- Klettermöglichkeiten
- Wald
- verschiedene Spielgeräte
- großer Fahrzeugbereich

Holzwerkstatt:

In unserer Werkstatt auf der Terrasse, üben sich die Kinder durch Werken und kreatives Gestalten im Umgang mit Werkzeugen und Naturmaterialien.

- Werkbank
- verschiedene Werkzeuge (Säge, Nägel ...)
- verschiedene Arbeitsmaterialien/Naturmaterialien

6.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Die Kinder erleben in unserem Haus einen Tagesablauf der durch feste Zeiten in verschiedene Abschnitte strukturiert ist. Das gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit, Zeit anzukommen und sich wohlfühlen.

7.30Uhr - 8.00Uhr Frühdienst in der Eichhörnchengruppe

Der Frühdienst ist separat zu buchen. Hier werden die Kinder aus beiden Gruppen gesammelt aufgenommen und betreut. Hierbei ist uns wichtig, dass je nach gemeldeter Kinderzahl, jeweils ein pädagogisches Fachpersonal aus beiden Gruppen für die Kinder und Eltern als Ansprechpartner zugegen ist.

Ab 8 Uhr wechseln die Bärenkinder in ihren Gruppenraum.

8.00Uhr - 8.30Uhr Ankommen in der Stammgruppe

Die Ankommens Zeit, oder auch Bringzeit, ist geprägt von Begrüßung und Abschied. Dem pädagogischen Fachpersonal ist es wichtig, jedes Kind behutsam und individuell entgegenzunehmen und gegeben falls die Zeit zum Abschied zu geben, die es braucht. Jedes Kind und jede Familie sollen sich beim Ankommen wahrgenommen und mit seiner individuellen Ankommens-Situation unvoreingenommen begleitet fühlen. Wir versuchen auf die entsprechende Bring Situation (gestresst-entspannt), Stimmungslage, dem Bedürfnis nach Nähe und Distanz entsprechend behutsam verbal und nonverbal einzugehen und somit jeder Familie jeden Tag neu zu vermitteln: DU BIST GUT SO WIE DU BIST, DU BIST IMMER BEI UNS WILLKOMMEN, WIR SCHÄTZEN UND MÖGEN DICH, EGAL OB DU GUT- ODER SCHLECHT GELAUNT BIST!

8.30Uhr - 9.00Uhr Morgenkreis

Im Morgenkreis setzen sich die Kinder mit dem täglichen Kindergartengeschehen auseinander. Sie erfahren welche Werkstattbereiche an diesem Tag geöffnet sind und welche weiteren Angebote stattfinden. Außerdem wird in diesem täglichen Ritual, dass soziale Miteinander und die sprachlichen Kompetenzen durch Kreisspiele, Fingerspiele und Singspiele gefördert. Gemeinsame Regeln für eine wertschätzende Kommunikation werden miteinander erarbeitet und so viele Sprachanlässe wie möglich geschaffen. Jedes Kind soll sich gesehen, gehört und wertgeschätzt fühlen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder in dieser gemeinsamen und intensiven Zeit nicht unterbrochen werden. Sollten man nicht rechtzeitig zum Morgenkreisbeginn ankommen, bitten wir vor der Gruppentüre zu warten, bis der Kreis beendet ist.

9.00Uhr - 11.00Uhr Öffnung / Freispiel

Während der Freispielzeit öffnen sich die Türen. Die Kinder können die Werkstattbereiche die an diesem Tag geöffnet sind frei nutzen. In den jeweiligen Räumen geben die pädagogischen Fachkräfte Impulse und Anregungen für vielfältige Spiel- und Lernmöglichkeiten. In diesem Zeitraum findet auch die gesunde Brotzeit gleitend in der Küche statt.

11.00Uhr - 11.15Uhr Nachher Kreis

Das Ende der Öffnung und der Freispielzeit wird durch ein Signal angekündigt. Die Kinder beenden ihre Tätigkeit und räumen ihr Material auf, um sich anschließend in ihrer Stammgruppe zum Abschluss des Vormittags im Kreis zu treffen.

Gemeinsam wird hier über den erlebten Tag gesprochen.

Diese Schlussrunde ist ein wichtiger Bestandteil des Miteinanders und der Partizipation.

Jedes Kind wird, wenn es möchte, gehört, kann seine Eindrücke und Erlebnisse mit den anderen teilen. Hier werden auch Themen des Alltags aufgegriffen, wie das soziale Miteinander oder es werden Strukturen hinterfragt und gegebenenfalls durch Konferenzen, im Zusammentun mit den Kindern, geändert.

11.15Uhr - 12.00Uhr Gartenzeit / Spiel in der Stammgruppe

Wenn es das Wetter erlaubt, nutzen wir diese Zeit, um ausgiebig im Garten zu spielen.

In dieser Zeit findet das Spiel in den Gruppenräumen statt. Wenn es das Wetter erlaubt, nutzen wir diese Zeit, um in den Garten zu gehen.

12.00Uhr - 13.00Uhr gleitendes Mittagessen

Das Mittagessen findet für die Kinder aus beiden Gruppen gleitend in der Küche statt.

Hierbei ist gleichzeitig Platz für 10 Kinder, wodurch eine ruhige und entspannte Atmosphäre entstehen kann, welche die Kinder gerne für Gespräche nutzen. Eine Mitarbeiterin (Küchenfee) begleitet die Kinder beim Essen.

13.00Uhr - 15.00Uhr Gartenzeit / Spiel in der Stammgruppe

Je nach Wetterlage wiederholt sich das Spiel im Garten oder in der Stammgruppe.

Ab 14.00Uhr werden die Kinder der beiden Gruppen in der Eichhörnchengruppe zusammengefasst.

14.15Uhr gemeinsame Nachmittagsbrotzeit

Alle Kinder des Kindergartens nehmen gemeinsam in der Eichhörnchengruppe die Brotzeit zu sich.

Individuelle Abholzeit

Je nach Buchungszeit werden die Kinder in der Eichhörnchengruppe abgeholt.

6.2 Differenzierte Lernumgebung für die Kinderkrippe

6.2.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Unserer Kindertageseinrichtung ist die Beibehaltung von Stammgruppen wichtig. Die Gruppenräume sind der Ausgangsort jeglicher weiteren Aktivität im Haus. Dieser Raum ist Anlaufpunkt und Basis für die Kinder. Die konstanten Bezugspersonen vermitteln den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Um den Kindern in unserem Haus die Möglichkeit zu geben neue soziale Kontakte zu knüpfen, ist ein weiteres wichtiges Merkmal unserer pädagogischen Bemühungen, dass gruppenübergreifende Arbeiten.

Diese Arbeitsweise bedeutet einerseits für die Erzieherin Spontanität und Flexibilität.

Andererseits bietet diese Form der Zusammenarbeit die Möglichkeit, dass sich jede Fachkraft mit ihren Stärken einbringen und man sich gegenseitig ergänzen und unterstützen kann. Nicht zuletzt ist es eine Hilfe, dass mehrere Personen ein Kind erleben und wir in einen qualifizierten Austausch treten können.

6.2.2 Raumkonzept und Materialvielfalt und deren pädagogische Möglichkeiten

Wir bieten den Kindern eine liebevolle, ansprechende Raumgestaltung, die die Kinder anregt, ihren Bedürfnissen im Alltag nachzukommen.

Mit der entsprechenden Materialvielfalt der einzelnen Räume, ermöglichen wir den Kindern Erfahrung im sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Bereich.

Die Räume erfüllen die Funktion des „Dritten Erziehers“.

Den Kindern stehen folgende Räume zur Verfügung:

Gruppenraum (Bienchen und Glühwürmchen):

Die Gruppenräume der Krippe sind in einzelne Spielbereiche eingeteilt. Die je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder gestaltet werden.

Feste Bereiche sind die Puppenecke, Auto- und Bauecke, Lese- und Kuschelecke und der Mal- und Basteltisch.

Kinderzimmer:

Das Kinderzimmer gibt die Möglichkeit zur Arbeit in Kleingruppen ganz individuell auf die Kinder- Kleingruppe deren Entwicklung, Interesse und Alter zugeschnitten.

- Bilderbuchbetrachtungen
- Musikalische Angebote
- Bewegungsangebote
- Sinnesanregungen

Spiel- und Bewegungsgang:

Der großzügige Eingangsbereich bietet den Kindern die Möglichkeit zur freien Bewegung, außerdem hält der Gang verschiedene Spielmaterialien, die den Interessen der Kinder angepasst werden bereit

- Puppenhaus
- Bücher
- Schaukelpferd
- Autobahn
- Linsenwanne
- Rutsche
- Nestschaukel

Esszimmer:

Ein separater Raum, bei dem alle Kinder aus einer Gruppe zusammen mit zwei Pädagogen zu Mittag essen. Dem pädagogischen Personal ist hierbei eine angenehme und ruhige Atmosphäre sehr wichtig. Erste Schritte von Tischkultur und Selbstständigkeit werden hierbei miteinander erlebt und verinnerlicht.

Schlafzimmer:

Schlafen ist ein Grundbedürfnis um zur Ruhe zu kommen, die Ereignisse des Tages zu verarbeiten und neue Energie zu tanken.

Dabei begleiten wir dieses Ritual in liebevoller Atmosphäre und Achtsamkeit gegenüber jedem einzelnen Kind.

- Jedes Kind hat seinen eigenen, individuellen Schlafplatz (Matratze, Nestchen, Bettchen)
- Eigene Bettwäsche und ein Schmusetier oder Schnuller geben dem Kind etwas Vertrautes und somit Geborgenheit
- Ein liebevolles Einschlafritual begleitet die Kinder sanft in den Schlaf
- Eine Pädagogin bleibt während der gesamten Schlafphase im Raum

Das Schlafen soll für die Kinder eine angenehme und positive Erfahrung im Krippenalltag sein.

Waschraum:

Im Erlebnisbad gibt es eine Badewanne zum plantschen, experimentieren und erforschen.

Diese wird einmal die Woche zu einem sogenannten Planschtag für die Kinder in Kleingruppen geöffnet.

Der Waschraum wird somit zum Erlebnisraum, in welchem das Element Wasser und die sensomotorischen Erfahrungen damit im Vordergrund stehen.

Zusätzlich bietet der Raum Platz für Toiletten, Waschbecken, Spiegel an der Decke, Treppe zum Wickelplatz, usw.

Turnhalle:

Um ein abwechslungsreiches Angebot ermöglichen zu können, stellen wir den Kindern in der Turnhalle verschiedene Materialien wie Langbank, Trampolin, Bälle, Bobbycars, Weichbodenmatten, Sprossenwand, Reifen, usw. bereit.

- Bewegungsspiele
- Bewegungslandschaften

- Turnen mit versch. Material

Personalzimmer:

Das Zimmer schafft einen ruhigen Raum für Elterngespräche oder Teambesprechungen.

Garten:

Im Garten findet man Außenspielgeräte, wie einen

- Sandkasten
- Wippe
- Schaukel
- Rutsche
- mehrere Fahrzeuge

6.2.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Die Kinder erleben in unserem Haus einen Tagesablauf der durch feste Zeiten in verschiedene Abschnitte strukturiert ist. Das gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit, Zeit anzukommen und sich wohlfühlen.

7:30 Uhr bis 8:00 Frühdienst in der Bienchengruppe

Alle Kinder die zwischen 7:30 und 8:00 Uhr gebracht werden, kommen zuerst im Bienchenzimmer an.

8:00 Uhr bis 9:00 Ankommen in der Stammgruppe:

Um 8:00 Uhr gehen die Kinder aus dem Bienchenzimmer mit einer Pädagogin das Glühwürmchenzimmer. Nun fängt die Freispielzeit an.

Um die Bedürfnisse und Entwicklung der Kinder zu unterstützen bieten wir zudem Lerntablets, Kreativangebote und gezielte Bewegung in der großen Kinderturnhalle an.

8:10 Uhr bis 9:00 gezielte Bewegung:

5 bis 6 Kinder dürfen jeweils mit einer Pädagogin gemeinsam in den Turnraum des Kindergartens gehen. Da ca. 20-30 Minuten geturnt wird, haben meist zwei Kindergruppen morgens die Möglichkeit an diesem Angebot teilzunehmen.

9:00 Uhr bis 9:30 Brotzeit in den Gruppenräumen:

In der jeweiligen Stammgruppe machen die Kinder gemeinsam Brotzeit. Dabei wird auf eine gesunde Ernährung geachtet, sowie auf eine ruhige und entspannte Atmosphäre.

9:30 bis 10:00 Wickeln/Toilettengang:

In dieser Zeit findet auch die beziehungsvolle Pflege der Kinder (Toilettengang, Wickeln) statt. Dazu geht eine vertraute Pädagogin gemeinsam mit dem Kind in den Waschraum. Dort wird es gewickelt und individuell auf seine Wünsche und Bedürfnisse eingegangen.

ab ca. 10:00 Uhr: Gemeinsames Spazieren/Garten:

Da der Aufenthalt in der Natur für die Kinder sehr wichtig ist, planen wir täglich ausreichend Zeit dafür ein. Im Garten können sich die Kinder frei bewegen und nach ihren Vorlieben experimentieren und spielen. Dazu lädt beispielsweise eine Matschküche, versch. Schläuche zum Experimentieren mit Wasser oder Balancier-Baumstämme ein.

Da wir mit ausreichend Krippenwagen ausgestattet sind, sind auch weitere Strecken kein Hindernis. So besuchen unsere Krippenkinder regelmäßig den Wochenmarkt in der Stadt, Spielplätze in der Umgebung, den Stadtpark, diverse Baustellen, den Bahnhof, usw.

11:30 Uhr und 12 Uhr Mittagessen:

Für das Mittagessen werden die Kinder in 2 Gruppen aufgeteilt. In dieser Kleingruppe besteht die Möglichkeit individuell auf die Kinder einzugehen wie beispielsweise das Füttern oder die Hilfe beim Einüben von Tischmanieren.

12:00 Uhr Ruhen und Schlafen:

Der Tagesschlaf richtet sich nach dem individuellen Schlafbedürfnis der einzelnen Kinder.

Ab 14:00 Uhr Nachmittag und Abschied:

Den Nachmittag über ist Zeit zum Spielen im Bienchenzimmer.

Ab 14:15 Uhr gemeinsame Nachmittagsbrotzeit:

Die Kinder können sich mit einer zusätzlichen Brotzeit stärken.

Individuelle Abholzeit bis 15:00 Uhr

6.3 Interaktionsqualität mit Kindern

6.3.1 Rechtliche Grundlagen/Kinderrechte

*Kinder haben das Recht, eine eigene Meinung zu haben.
Kinder haben das Recht, dass man ihnen zuhört.
Kinder haben das Recht, sich mitzuteilen.
Kinder haben das Recht auf Spiel und Erholung.*

Kinderrechte sind seit 1989 in der UN-Kinderrechtskonvention, welche auch Deutschland unterzeichnete verankert.

Wir möchten in unserer pädagogischen Arbeit vor allem ein Grundverständnis bei den Kinder aber auch deren Familien wecken, dass Kinder Rechte haben und dafür eintreten dürfen uns sollen.

6.3.2 Ko – Konstruktion, von und miteinander Lernen im Dialog

Die soziale Interaktion ist die Basis und die Grundlage des Miteinanders für unsere Arbeit.

Dies bedeutet für uns:

- Signale der Kinder wahr und ernst zu nehmen,
- aufmerksam und empfänglich zu sein,
- aktiv zuzuhören,
- neutral aufzugreifen,
- angemessen zu reagieren und situationsorientiert zu handeln
- Situationen unvoreingenommen und wertfrei wahrnehmen und nach diesen Grundsätzen zu handeln

Dies ermöglicht es den Kindern folgende Lernerfahrungen zu machen:

- Lernen mit Erwachsenen und Gleichaltrigen in Ko – Konstruktion (Zusammenarbeit)
- Lernen am Beispiel und Vorbild Anderer
- Lernen durch das individuelle Explorationsverhalten (Ausprobieren)
- Lernen durch Reflexion
- Reifung der eigenen Persönlichkeit
- Die eigenen Kompetenzen wahrnehmen
- Ich und meine Meinung sind wichtig (Selbstbewusstsein)

Soziale Interaktion ist für uns neben dem sprachlichen Austausch vor allem auch die nonverbale Kommunikation, geprägt durch emotionale Beziehung, Körperkontakt, Nähe, Mimik und Gestik.

Entscheidend für eine gelungene Ko – Konstruktion ist:

- den Kindern Raum und Zeit zu geben,
- sie Zuspuch und Vertrauen erfahren zu lassen,
- durch Ermutigung die Bereitschaft zu wecken,
- ihre Selbstwirksamkeit erleben zu lassen,
- die Möglichkeit über die eigene Situation nachzudenken und sich darüber auszutauschen.

Neben der im Alltag integrierten Interaktion bieten wir folgende gezielte Möglichkeiten für die Kinder an:

- ✓ Morgenkreis (siehe 6.1.3)
- ✓ Nachherkreis (siehe 6.1.3)
- ✓ Brotzeit/Mittagessen (siehe 6.1.3)
- ✓ Raumgestaltung (siehe 6.1.3)
- ✓ Gezielte Aktivitäten und Angebote (siehe 6.1.3)

6.3.3 Partizipation

*Gemeinsam getroffene Entscheidungen gelten für Alle,
bis Neue getroffen werden.*

Partizipation bedeutet für uns, das Mitentscheidungsrecht als etwas Selbstverständliches zu erleben. Ganz im Rahmen ihrer Fähigkeiten lernen die Kinder soziale, sowie alltagsdemokratische Prinzipien kennen. Dies gelingt jedoch nur, durch die Verknüpfung aller Kompetenz- und Bildungsbereiche und wenn die Kinder selbst tätig werden können. Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung sind die Grundlagen für soziales und politisches Interesse.

Dies ermöglicht es den Kindern folgende Lernerfahrungen zu machen:

- ✓ die Möglichkeit der Beteiligung an demokratischer Teilhabe,
- ✓ das Bewusstsein „Meine Meinung zählt, und diese kann sogar etwas verändern!“
- ✓ eigene Wünsche, Bedürfnisse, Interessen erkennen und äußern,
- ✓ Begründen und Vertreten der eigenen Meinung,
- ✓ die Sichtweisen Anderer wahrnehmen und respektieren,
- ✓ soziale Integration und Gemeinschaftsgefühl erleben,
- ✓ Lösung für zwischenmenschliche Konflikte finden,
- ✓ Gesprächs- und Abstimmungsregeln kennen und anwenden.

Wir bieten folgende Möglichkeiten für die Kinder an:

- ✓ Tagesgeschehen (Morgenkreis, Wochen-Tageshelfer, Öffnung, kleine Abstimmungen, Angebotsmitgestaltung...)
- ✓ Kinderkonferenz
Im Sitzkreis versammeln sich alle Kinder und pädagogischen Fachkräfte zu einem Plenum. Das Thema wird eingeleitet, jeder hat das Recht seine Gedanken mitzuteilen ohne bewertet

zu werden. Anschließend hat jeder das gleiche Stimmrecht durch z.B. Muggelsteine, Legotürme, Plakate usw. Die Pädagogen*innen halten die Ergebnisse mit Fotos, Plakaten oder Protokollen fest.

✓ Projektmitgestaltung

Nach der Themenfindung wird das Wissen und die bisherigen Erfahrungen der Kinder zusammengetragen und anhand dessen das weitere Vorgehen geplant. In regelmäßigen Abständen wird der bisherige Prozess reflektiert und weitere Schritte entwickelt. Es wird gemeinsam über das Fortsetzen oder das Beenden des Projektes entschieden.

✓ Kinderbefragung

Einmal jährlich findet die Kinderbefragung statt. In dieser haben die Kinder die Möglichkeit den Kindergarten zu beurteilen, nach den Aspekten Räumlichkeit, Brotzeit, Mittagessen, Angebotsvielfalt usw. Dieser wird ausgewertet und transparent für das ganze Haus dargestellt. Die Kinderbefragung ermöglicht uns, die Einrichtung den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder anzupassen und somit die Qualität stetig zu verbessern und zu sichern.

✓ Mitgestaltung des Speiseplans

Bei der Zusammenstellung der Speisen für das Mittagessen werden die Kinder miteinbezogen. Anhand von Bildkarten der Gerichte planen zwei Kinder das Essen für eine Woche. Damit der Plan für Kinder und Eltern sichtbar ist, wird er im Gangbereich ausgestellt.

6.4 Transparente Bildungspraxis – Bildung- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

6.4.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Wozu beobachten wir, was Kinder tun?

Unsere Beobachtung der Kinder ist die Grundlage für ihre Bildung. Sie dient dazu, die Kinder näher kennen zu lernen.

Sie gibt auch Auskunft über:

- das Erleben, Fühlen und Denken der Kinder
- ihre Handlungsweise, Vorstellungen, Ideen, Werke und Problemlösungen
- die Lernfortschritte, die sie in unserer Einrichtung machen

Für uns ist die Beobachtung Voraussetzung für jede geplante und individuelle pädagogische Arbeit. Mit ihrer Hilfe können wir die Bedürfnisse und Interessen der Kinder erkennen auch im Hinblick auf Raumgestaltung, Material und Angebote. Auch für uns Mitarbeiter dient sie zur Reflexion unseres eigenen pädagogischen Handelns. Kinder und Eltern sind ebenfalls aktive Teilnehmer am Beobachtungsprozess, z.B. Fragebogen zum Aufnahmegespräch. Die Ergebnisse der Beobachtung werden festgehalten.

6.4.2 Freie Beobachtung

Das Personal beobachtet die Kinder im Alltagsgeschehen und handelt dementsprechend.

Dies bedeutet zum Beispiel:

Wir haben bemerkt, ein Kind hat Schwierigkeiten beim Zählen. Außerdem haben wir beobachtet, dass das Kind Interesse an Tieren zeigt. Um es zum Zählen zu animieren, stellen wir die Anzahl der Tiere fest.

6.4.3 Strukturierte Beobachtung

Im Kindergarten finden zusätzlich Beobachtungsbögen Anwendung:

- ✓ **perik** (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag, z.B. Kontaktfähigkeit - wie ist der Kontakt zu anderen Kindern)
Hier werden die wesentlichen Aspekte sozialer und emotionaler Entwicklung festgehalten
- ✓ **seldak** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
Dieser Bogen befasst sich mit Sprache und kindlichen Erfahrungen, Interessen, Kompetenzen rund um Buch -, Erzähl -, Reim - und Schriftkultur.
Das Ergebnis dieser Sprachstandserhebung entscheidet ob ein Kind sprachförderbedürftig ist und die Teilnahme am Vorkurs Deutsch empfohlen wird.

- ✓ **sismik** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)
Der Sismikbogen richtet sich an Kinder, die mit zwei Sprachen aufwachsen.
Wie beim Seldak gibt das Ergebnis dieser Sprachstandserhebung Auskunft, ob zum Besuch des Deutschvorkurses angeraten wird.

Diese Beobachtungsergebnisse bilden die Grundlage unserer Elterngespräche. Zum Beispiel: Entwicklungsgespräche mit Eltern, Abschlussgespräch Eingewöhnung/Schule und Übergangsgespräche.

- Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Bildungsprozesse des Kindes während der gesamten Zeit werden für die Eltern und Kinder sichtbar dokumentiert.

In der **Krippe** übernimmt die Gestaltung aufgrund des Alters des Kindes das pädagogische Fachpersonal. Dies geschieht unter anderem durch Fotos und kleinen Geschichten über die Kinder. Die Dokumentation ist für die Kinder und Eltern jederzeit einsehbar.

Im Gegensatz zur Krippe gestalten die Kinder im **Kindergarten** auf Wunsch und nach eigenem Interesse diese Dokumentation mit Hilfe des pädagogischen Personals. Dafür werden zum Beispiel Fotos gemacht, ausgedruckt und Erzählungen festgehalten. Diese dürfen sie direkt mit nach Hause nehmen.

Die Transparenz unserer Bildungspraxis

An den Elterninformationswänden (in der Krippe zum Beispiel durch den digitalen Bilderrahmen und im Kindergarten mit unserem Wochenrückblick) und Stellwänden werden das Leben und die Pädagogik in der Kita aussagekräftig dokumentiert und mit fachlich kommentierten Fotos sichtbar gemacht. Sie beleben den Austausch zwischen Kindern, pädagogischen Personal und den Familien. Das betreffende Kind fühlt sich beachtet und wertgeschätzt. Durch diese visuellen Möglichkeiten bieten wir auch nicht-deutschsprachigen Familien einen Einblick in die Lebenswelt Ihres Kindes in unserer Kindertagesstätte. So stärken wir das Zugehörigkeitsgefühl der Kinder und Familien und bieten gemeinsame Sprachanlässe im Dreier-Konstrukt: KIND-FAMILIE-PÄDAGOGEN.

7. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

7.1 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

7.1.1 Werteorientierung und Religiosität

Kinder begegnen der Welt staunend und versuchen, sie sich durch Fragen zu erschließen. Dazu brauchen sie ein positiv geprägtes, vertrauensvolles Umfeld. Als Lernbegleitung sind wir den Kindern gegenüber offen für Sinn- und Bedeutungsfragen und geben ihnen anhand religiöser und gesellschaftlicher Werte Orientierung in ihrem Lebensumfeld.

Zielsetzung:

- ✓ Wir sind eine Gemeinschaft von Menschen unterschiedlicher Religionen. Wir nehmen die Unterschiede als wertvoll wahr
- ✓ Wir ermutigen die Kinder Sinn- und Bedeutungsfragen auszusprechen
- ✓ Die Kinder entdecken erste Ansätze, dass es unterschiedliche Wertigkeiten im eigenen Handeln gibt

„Jedes Kind macht seine ganz persönlichen Erfahrungen von Freude, Geborgenheit, Liebe und auch Leid, Schmerz, Krankheit und Tod. Daraus kann die Frage nach Gott entstehen.“

Diese Möglichkeiten bieten wir den Kindern:

- ✓ Religiöse Feste im Jahreskreis feiern (z.B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern)
- ✓ Rituale kennen lernen, die das Leben strukturieren und ordnen helfen (z.B. Morgenkreis, Tischgebet vor dem Essen)
- ✓ durch gegenseitige Wertschätzung und Achtsamkeit sich selbst und jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen
- ✓ die Bedeutung von religiösen Räumen erleben (z.B. beim Besuch der Kirche)
- ✓ Regelmäßige Besuche und Aktionen unseres Gemeindereferenten Nicolas Gkotses

7.1.2 Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte

Emotionen und soziale Beziehungen sind Voraussetzungen für ein Kind um sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Dabei ist die Entwicklung des einzelnen Kindes stark vom familiären und kulturellen Umfeld beeinflusst. Beziehungsarbeit kann nur gelingen, wenn dem Kind emotionale Wärme, Zuwendung und Einfühlsamkeit entgegengebracht wird. Sprache hat dabei eine wichtige Schlüsselfunktion.

Zielsetzung:

- ✓ Die Kinder vertreten ihren eigenen Standpunkt, indem sie ihre oder andere Wünsche und Meinungen vertreten

- ✓ Sich zutrauen Partei für andere zu ergreifen und sich mitteilen, wenn man sich ungerecht behandelt fühlt
- ✓ Sie nehmen Rücksicht im alltäglichen Miteinander, dazu gehört das berücksichtigen von Grenzen und Regeln, Hilfsbereitschaft zeigen und die Gefühlswelt anderer zu respektieren
- ✓ Sie lernen die emotionale Selbstwahrnehmung aber auch die emotionale Fremdwahrnehmung kennen
- ✓ Die Kinder entdecken Ansätze wie sie mit Konflikten umgehen können
- ✓ Sie lernen Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen
- ✓ Wir stehen den Kindern wertschätzend, einfühlsam und helfend zur Seite, geben durch tägliche Rituale Stabilität, unterstützen es die eigenen Gefühle zum Ausdruck bringen zu können und zeigen positive Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten auf

„Gemeinschaftsgefühl ist, »mit den Augen eines anderen zu sehen, mit den Ohren eines anderen zu hören, mit dem Herzen eines anderen zu fühlen.«“
Alfred Adler

Diese Möglichkeiten bieten wir den Kindern:

- ✓ Bilderbücher zum Thema Freundschaft
- ✓ Gespräche über Gefühle
- ✓ Rollenspiele
- ✓ Einsatz von Gefühlsbällen
- ✓ Gruppen- und Gemeinschaftsarbeiten
- ✓ Kreisspiele
- ✓ Körperkontakt (z.B. Massage, kuscheln, umarmen)
- ✓ Zulassen eines persönlichen Begleiters (z.B. Kuscheltier, Schmusetuch)
- ✓ Übergänge begleiten
- ✓ entsprechen Raumgestaltung (z.B. Rückzugsmöglichkeiten, ruhige Atmosphäre)

7.1.3 Sprache und Literacy

Sprache ist in vielerlei Hinsicht von zentraler Bedeutung. Zunächst einmal ist sie Teil der Persönlichkeit. Alles Erleben, alle Erfahrungen, alles Wollen und Wünschen ist mit Sprache verbunden. Sprache ist außerdem ein fantastisches Werkzeug, um sich verständlich zu machen und andere zu verstehen – kurz: an der sozialen Gemeinschaft teilzuhaben. Sprache stellt dabei ein wichtiges Instrument bei der Integration dar.

Zielsetzung:

- ✓ Erweiterung des eigenen Wortschatzes
- ✓ Die Sprechfreude wird entwickelt
- ✓ Die Sprache aktiv nutzen um ein Teil der Gemeinschaft zu werden
- ✓ Die Kinder entwickeln Interesse an Buchstaben und Schrift

„Von allem was ein kleines Kind lernt, ist die Sprache wohl das größte Wunder.“
Rita Konstamm

Diese Möglichkeiten bieten wir den Kindern:

- ✓ Sprechreiz durch Themen des alltäglichen Lebens
- ✓ Fingerspiele und Singspiele
- ✓ Zugängliche Bilderbücher
- ✓ Reime und Rätsel
- ✓ Rollenspiele
- ✓ Erzählrunde (z.B. Morgenkreis, Nachherkreis)
- ✓ Mediathek
- ✓ Sprachbegleitetes Handeln
- ✓ Rituale und Symbole im Tagesablauf werden mit den Kindern besprochen
- ✓ Tisch- und Regelspiele
- ✓ Gruppenräume und Außenbereich sind so gestaltet, dass sie die Kinder zum Nachfragen, Sprechen und zur Kommunikation anregen

Sprachkita – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist

Seit September 2021 dürfen wir unsere Kindertagesstätte „Sprachkita“ nennen. Hierzu werden wir vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Deutschvorkurs D180/D240

Speziell für unsere Kinder mit Migrationshintergrund sowie deutschsprachige Kinder, findet eine zusätzliche Sprachförderung durch eine qualifizierte Fachkraft statt. Mit Hilfe eines Beobachtungsbogens wird der Sprachstand aller Kinder erfasst und nach gesetzlichen Vorgaben ausgewertet. Entsprechend dieser Sprachstandserhebung wird die Teilnahme am Vorkurs Deutsch den Eltern empfohlen. Diese Förderung beginnt im Januar des vorletzten Kindergartenjahres und wird in Zusammenarbeit mit der Grundschule durchgeführt. Die Zeitverteilung der Anteile Kindergarten und Grundschule sind: im Kindergarten 2 Wochenstunden à 45 Minuten und in der Schule 3 Wochenstunden à 45 Minuten. Der Lerninhalt ist in verschiedene Lernfelder aufgeteilt. Dieser wird durch Geschichten, Lieder, Spiele und Arbeitsblätter vermittelt. Wir legen dabei viel Wert auf die spielerische Vermittlung durch Einsatz von Bildern und der gesprochenen Sprache. Außerdem stehen sprachliche Erlebnisse im Fokus. Das heißt gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge gekoppelt mit viel Bewegung hilft den Kindern Sprache spielerisch zu erwerben und zu verinnerlichen.

Mögliche Lernfelder:

- ✓ Mein Körper
- ✓ Wo wohne ich?
- ✓ Schule
- ✓ Tiere
- ✓ Jahreszeiten

- ✓ Digitale Medien und Informatik

7.1.4 Informatik und Digitale Medien

In unserer modernen Gesellschaft werden digitale Medien eine immer größere Rolle zu gesprochen. Daher ist es wichtig den Kindern den verantwortungsvollen Umgang schon im Elementarbereich näher zu bringen. Ein unkontrollierter Umgang mit Medien kann viele Risiken mit sich bringen, bewusst eingesetzt können sie aber unter anderem zur Wissenserweiterung dienen.

Zielsetzung:

- ✓ Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten
- ✓ Wissen über die selbständige Mediennutzung erlangen
- ✓ Wissen gezielt medienbasiert erweitern
- ✓ Alternativen zur Mediennutzung kennen lernen
- ✓ Medien aktiv produzieren

„Wissen ist Freiheit, Wissen entwickelt Fortschritt.“
Justus Vogt

Diese Möglichkeiten bieten wir den Kindern:

- ✓ Gespräche in Einzel- oder Gruppensituationen (Erzählungen der Kinder, Film- und Spielerlebnisse von zu Hause, Kinderkino)
- ✓ Bedienung eines CD-Players und einer Digital Kamera, Einschalten des Digitalen Bilderrahmens
- ✓ Informationsbeschaffung durch das Internet z.B zu Projekten, aktuelle Fragen der Kinder
- ✓ Wissenserweiterung nicht nur durch das Internet, sondern auch durch Experten, Bücherei und Museumsbesuche
- ✓ Selbständiges Fotografieren und ausdrucken von Bildern

Der **MINT – Bereich** ist ein großer Schwerpunkt in unserer Kindertagesstätte. Durch Fort- und Weiterbildungen haben sich unsere pädagogischen Fachkräfte hierauf besonders spezialisiert. Daher möchten wir diesen Bildungsbereich besonders herausstellen und differenziert veranschaulichen. Der Bereich "Informatik – Digitale Medien" wurde bereits thematisiert.

7.1.5 Mathematik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Durch das Auseinandersetzen mit der Mathematik machen Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Dabei ist die Sprache Schlüssel zur mathematischen Bildung.

Zielsetzung:

- ✓ Mathematische Fähigkeiten zur Lösung von Problemen im Alltag anwenden. (z.B. Schüttübungen)
- ✓ geometrische Formen kennenlernen
- ✓ grundlegende Mengenerfahrungen machen (z.B. Zählkompetenz 1-10, Zahlen als Ausdruck von Mengen, Gewicht und Zeit)
- ✓ mathematische Werkzeuge und Messinstrumente kennen lernen (z.B. Lineal)
- ✓ Verständnis von Relation (groß/klein, schwer/leicht, viel/wenig)
- ✓ Auffassung von Raum und Zeit (z.B. visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen, zeitliche Ordnung z.B. Tag, Monat, gestern, heute)

„Mathematik ist die Musik der Vernunft.“
James Joseph Sylvester

Diese Möglichkeiten bieten wir diesen Kindern:

- ✓ Sortieren und Ordnen (z.B. Aufräumen, Auffädeln von Perlen in einer Reihenfolge, Steckspiele, Sortierspiele, Ordnen von Groß nach Klein, Lernwerkstatt)
- ✓ Formen, Muster und Symmetrie (z.B. Stoffbausteine in der Turnhalle, Geometrische Formen an der Magnetwand, Falten, Konstruktionsspiele wie beispielsweise Lego, Legen von flächigen Mustern mit Tüchern, Muster und Formen im Alltag finden wie beispielsweise im Schneckenhaus, Formen durch Bewegung ausdrücken, Formensteckspiel, Puzzle, Formen ertasten)
- ✓ Raum, Zeit, Körper und Lagebezeichnung (z.B. Räumliche Orientierung durch offene pädagogische Arbeit, Struktur im Alltag – zeitlicher Tagesablauf, Geburtstagskalender, Alltagssituationen sprachlich benennen (der Teller ist voll/leer), Vergleich von Relationen (groß/klein), Raum-Lage-Positionen (auf dem Stuhl, in der Schachtel)
- ✓ Zahlen, zählen und messen (z.B. Würfelspiele, messen und wiegen (beim Backen, Lineal), Musik-Takt-Rhythmus, Fingerspiele, Geschichtensäckchen, Zahlenhüpfspiel, Rollenspiele (Kaufladen, Küche), Schüttübungen, Morgenkreis (Kinder zählen)

7.1.6 Naturwissenschaft und Technik

Da bereits Kinder bis zur Einschulung ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen zeigen, sind sie und auch wir bestrebt mit ihnen nachzuforschen, zu experimentieren und herauszufinden „warum etwas so ist“, oder wie etwas funktioniert. Wir erkennen das Interesse der Kinder, greifen dieses auf und halten die Begeisterung für Naturwissenschaft und Technik wach. Die Erarbeitung der Lerninhalte erfolgt dabei sowohl von den Kindern alleine, als auch von den pädagogischen Fachkräften begleitet.

Zielsetzung:

- ✓ die Kinder erhalten Einblick in verschiedene technische Bereiche
- ✓ sie bauen und konstruieren mit unterschiedlichen Materialien

- ✓ die Kinder führen einfache Messungen durch und entwickeln Verständnis dafür
- ✓ bewusstes Beobachten von Vorgängen in unserer Umwelt

Am Besten, man schaut sich die Welt an mit den Augen eines Kindes:
NEUGIERIG UND MIT OFFENEN AUGEN!
Peter Lustig

Diese Möglichkeiten bieten wir den Kindern:

- ✓ Geräte zerlegen und reparieren
- ✓ Arbeiten an der Werkbank mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen
- ✓ Erschaffen von Werken mit unterschiedlichen Bau- und Konstruktionsmaterialien
- ✓ Messen von Gewicht, Temperatur, Zeit und Größe
- ✓ beobachten und erklären von Licht und Schatten, kennenlernen der Jahreszeiten mit ihren Besonderheiten oder Naturkreisläufen
- ✓ Experimente in verschiedenen Bereichen
- ✓ Zertifizierung zum „Haus der kleinen Forscher“

7.1.7 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

In einer Welt die von Konsum geprägt ist, ist es umso wichtiger den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt zu ermöglichen. Dazu gehört unter anderem Naturkreisläufe kennen zu lernen (z.B. Samen zur Pflanze, Wolke zu Wasser), Recycling und Artenvielfalt erleben (Tiere, Pflanzen),

Zielsetzung:

- ✓ Eigeninitiative für ein gesundes Umweltbewusstsein entwickeln
- ✓ Eigenschaften von Wasser kennenlernen und dessen besondere Bedeutung verstehen
- ✓ Unterschiedliche Abfallstoffe unterscheiden und trennen können und dafür Verantwortung übernehmen
- ✓ Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- ✓ Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten
- ✓ Verschiedene Naturmaterialien kennenlernen und deren Verwendung erkunden
- ✓ Verantwortungsvoller, wertschätzender und achtsamer Umgang mit Pflanzen und Tieren

„Unser Schicksal hängt nicht von den Sternen ab, sondern von unserem Handeln.“
William Shakespeare

Diese Möglichkeiten bieten wir den Kindern:

- ✓ Wasserlauf im Garten, wöchentlicher Planschtag in der Krippe, Plantschen im Garten im Sommer

- ✓ Tägliche Spaziergänge in der Krippe, Aufenthalt im Garten, Bewegungsaktivitäten mit und in der Natur, Blick und Interesse für das „Kleine“
- ✓ Umgang mit Tieren, Lebensweise von Tieren kennenlernen (Insekten und Gartentiere)
- ✓ Den Lebenszyklus verschiedener Tiere hautnah erleben! Durch gezielte Beobachtung erforschen, begleiten und verstehen (vom Ei zu Huhn, von der Raupe zum Schmetterling)
- ✓ Insektenhotel
- ✓ Obst und Gemüsebeet, Beerenbüsche (Naschbüsche) im Garten kennenlernen („Was darf ich essen, was nicht?“)
- ✓ Landart - Naturmaterialien in den Alltag mit einbeziehen (Rinden, Blätter,...) und als Spiel-, Turn- und Gestaltungsmaterialien verwenden
- ✓ Beobachtungen von Wetterphänomenen
- ✓ Gelerntes auch zu Hause und im Alltag umsetzen – Mülltrennung, Umgang mit Tieren und Pflanzen, Mama und Papa mit einbeziehen
- ✓ Wo kommt mein Essen her? Wie kann ich Lebensmittel selbst anbauen und verarbeiten? (Hochbeet und Kräuterschnecke)

7.1.8 Musik

Musik ist ein Teil unserer Erlebnisswelt. Jedes Kind ist von Geburt an musikalisch und im Umgang mit Musik wird das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit angesprochen.

Zielsetzung:

- ✓ Stimmungen von Musik wahrnehmen
- ✓ Durch Musik einen Zugang zur eigenen Gefühlswelt finden
- ✓ Kennenlernen von verschiedenen Liedern
- ✓ Kennenlernen verschiedener Instrumente (Orffinstrumente und den eigenen Körper)
- ✓ Freude am gemeinsamen Musizieren und Singen finden
- ✓ Bilden eines rhythmisch-musikalischen Empfinden
- ✓ Die eigene Stimme bewusst wahrnehmen und einsetzen

„Musik drückt aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“

Victor Hugo

Diese Möglichkeiten bieten wir den Kindern:

- ✓ Stilleübungen mit Musik, Meditationen
- ✓ Lieder zum Mitnehmen, Lieder-/Singspielkarten, Lieder zu Themen und Projekte der Kinder
- ✓ Den Körper als Instrument einsetzen (z.B. klatschen, patschen, stampfen, schnipsen)
- ✓ Themenlieder und Tänze
- ✓ Singkreis, Tanzlieder und Lieder mit Instrumenten begleiten
- ✓ Musik und Rhythmus in Bewegung umsetzen, Kennenlernen und selbst herstellen von Instrumenten, Instrumente erproben, mit Klängen experimentieren, Lieder und Geschichten musikalisch gestalten

- ✓ In der Gruppe gemeinsam singen, in Kleingruppen oder alleine singen, für andere Singen (Besuch im Seniorenheim, Elternnachmittage, Gemeindefeste)
- ✓ Wiederkehrende Melodien geben Sicherheit und Orientierung (Aufräumlied, Anstelllied)

7.1.9 Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder erkunden und erschließen ihre Umgebung von Geburt an mit allen Sinnen. Dabei machen sie ihre ersten ästhetischen Erfahrungen. Kreativität ist die Fähigkeit im Denken neue und unerwartete Wege zu gehen, wodurch den Kindern ihre eigene Persönlichkeitsentwicklung ermöglicht wird.

Zielsetzung:

- ✓ Erkundung der Umwelt mit allen Sinnen
- ✓ Gestaltungslust erleben, als Voraussetzung für fantasievolles, kreatives Spielen, Arbeiten und Lernen
- ✓ Kreativität als Ausdrucksmittel für Gefühle, Gedanken und Ideen erkennen
- ✓ Kennenlernen verschiedener Materialien und Werkzeuge und deren Nutzung
- ✓ Ein erstes Gefühl für Ästhetik und Kultur entwickeln
- ✓ Das Grundverständnis für Formen und Farben entwickeln

LEBEN SUCHT DAS KIND!

Darum zeigt das Kind das **Bunte**

Daher liebt das Kind die **Farben**

In ihren Zusammenstellungen und Einigungen.

Um dadurch zur Erkenntnis einer inneren Einheit zu kommen

Friedrich Fröbel

Diese Möglichkeiten bieten wir den Kindern an:

- ✓ Gemeinschaftsarbeiten
- ✓ Angebote in den Bildungsräumen und Lerninseln
- ✓ Kreativwerkstatt
- ✓ Holzwerkstatt
- ✓ Basteltisch
- ✓ Knetisch
- ✓ Maltisch
- ✓ Wohnzimmer
- ✓ Gang
- ✓ gezielte und angeleitete kreative Angebote
- ✓ Angebot von Konstruktionsmaterial und Legematerial
- ✓ Storybox
- ✓ Verkleidungsecke
- ✓ Plantschen und Matschen
- ✓ Musik und Tanz
- ✓ Bewegung und Sport

- ✓ Rollenspiele
- ✓ Puppenecke
- ✓ ästhetische Raumgestaltung
- ✓ feinfühlig sein und Bedürfnisse erkennen
- ✓ Möglichkeiten bieten
- ✓ das Interesse unterstützen und begleiten
- ✓ Lob und Anteilnahme
- ✓ Partizipation zulassen

7.1.10 Gesundheit und Ernährung

Auch Kinder werden mit vielen Ansprüchen und Erwartungen konfrontiert, denen sie gerecht werden sollen. Dabei ist es sehr wichtig, dass sie auf ihre eigenen Bedürfnisse hören und ihren Körper bewusst wahrnehmen um körperlich und seelisch gesund zu bleiben. Gesundheit umfasst aber auch das geistige und soziale Wohlbefinden von Kindern.

Zielsetzung:

- ✓ Kenntnis über Körperpflege und Hygiene
- ✓ Bedürfnisse wahrnehmen, ausleben und regulieren können
- ✓ Wissenswertes zum Thema gesunde Ernährung erfahren
- ✓ Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben

Man soll dem Leib etwas Gutes bieten, damit die Seele Lust hat darin zu wohnen.
Winston Churchill

Diese Möglichkeiten bieten wir den Kindern an:

- ✓ Hände waschen vor und nach der Mahlzeit
- ✓ Ausgewogene und abwechslungsreiche Speisenzusammensetzung (die Kinder sind bei der Planung beteiligt und helfen beim Backen, bereiten einen Salat zu)
- ✓ Tischspruch als Ritual zu Beginn der Mahlzeit
- ✓ Mahlzeit als Gemeinschaftserlebnis (Essen in Kleingruppen)
- ✓ Geeignete Lernumgebung: Die Kinder verteilen sich auf mehrere Bildungsräume und Werkstattbereiche, dadurch wird der Lärmpegel gesenkt und die Kinder erhalten Rückzugsmöglichkeiten und Platz für Bewegung
- ✓ Eigene Bedürfnisse wie Hunger und Durst wahrnehmen und selbstständig stillen, „Ich trinke und esse, so viel ich möchte.“ (Gleitende Brotzeit und Getränkestation)

Gesunde Ernährung in unserer Kindertagesstätte ganz konkret

Für alle Kinder bieten wir ein Frühstück, Mittagessen und eine Nachmittagsbrotzeit von unserem Haus an. Die Mahlzeiten und Getränke sind ausgewogen, vitaminreich und auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet. Das Mittagessen wird z.T. frisch zubereitet, wobei die Grundversorgung auf dem Konzept der Firma „Apetito“ beruht. Wir legen Wert auf einen abwechslungsreichen

Speiseplan: zwei Mal die Woche vegetarisch, ein Mal die Woche Fisch und zwei Mal die Woche ein Fleischgericht. Das Essen wird ohne Geschmacksverstärker, Gewürze oder künstliche Aromen serviert.

Zu allen Mahlzeiten werden Obst und Gemüse frisch angeboten, um die Mahlzeiten vitaminreich abzurunden. Eltern unterstützen und bereichern das Angebot durch mitgebrachtes Obst und Gemüse. Dazu hat jede Gruppe in der Kita ihren „Obst- und Gemüsetag“, an diesem jedes Kind etwas mitbringt. Die mitgebrachten Lebensmittel werden gesammelt und für alle Gruppen zu Verfügung gestellt. Dadurch können wir den Kindern jeden Tag frisches Obst und Gemüse zur Verfügung stellen. Unsere Einrichtung nimmt am europäischen „Schulobst- und Gemüseprogramm“ mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft teil. Einmal wöchentlich werden wir von einem Biobauernhof mit Obst, Gemüse und Milchprodukten beliefert. Zu jeder Zeit haben die Kinder die Möglichkeit an der Getränkestation zu trinken. Im Foyer finden die Eltern einen Informationsordner zum Thema **„Lebensmittelinformation – Allergenkennzeichnung.“**

7.1.11 Bewegung und Entspannung

Jedes Kind hat einen grundlegenden und natürlichen Drang sich zu bewegen.

Bewegungserfahrungen haben einen großen Einfluss auf das Selbstbild und das Vertrauen in die eigene Person. Die Bewegung ist ein wichtiger Faktor für andere Entwicklungsbereiche.

Zielsetzung:

- ✓ Stärken der Körperhaltung und des körperlichen und psychischen Wohlbefindens
- ✓ Förderung von Rücksichtnahme, Fairness und Kooperationsbereitschaft
- ✓ Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- ✓ Motivation zur eigenen Fantasie, Kreativität und Konzentration
- ✓ Selbstwirksamkeit erfahren durch selbstständiges Lösen von Bewegungsaufgaben
- ✓ Bewegungserfahrungen sammeln und Bewegungsbedürfnisse befriedigen
- ✓ Bewegungsfreude im Zusammenspiel in einer Gruppe entwickeln

Bewegung macht beweglich – und Beweglichkeit kann manches in Bewegung setzen.

Paul Haschek

Diese Möglichkeiten bieten wir den Kindern:

- ✓ spezifische Bewegungsangebote – Bewegungsspiele, Tanz mit Tüchern, Fingerspiele, bewegte Rollenspiele
- ✓ vorbereitete Bewegungsstationen in der Turnhalle und Gangbereich der Krippe – Wippe, Trampolin, Langbank, Nestschaukel, Klettergerät, Weichböden, Bälle, Reifen, Sprossenwand, Schaumstoffelemente, Rollbretter, Fühlmatten, usw.
- ✓ Raum für Bewegung und Entspannung: Kinder brauchen Bewegung, dadurch erfahren sie Selbstvertrauen und Sicherheit im Umgang mit ihrem Körper, sich Ruhe und Schlaf gönnen: wenn man müde und erschöpft ist
- ✓ Täglicher Besuch im Garten (wetterunabhängig) oder Spaziergänge

7.1.12 Sexualität

Mädchen und Jungen begegnen sich im Kindergartenalltag unvoreingenommen. Es gilt, sie darin zu bestärken, nach ihren eigenen Vorstellungen "Mädchen" und "Junge" sein zu können ohne durch klassische oder kulturell bedingte Rollenvorstellungen beeinflusst zu werden.

Zielsetzung:

- ✓ Erwerb von einem unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper.
- ✓ Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln.
- ✓ Angenehme/unangenehme Gefühle erkennen, ausdrücken und benennen können.
- ✓ Eigene Bedürfnisse über die klassischen Geschlechterrollen stellen.
- ✓ Ein Verständnis dafür entwickeln, dass Jungen und Mädchen trotz der geschlechtlichen Unterschiede gleich begabt sind.

Die Freiheit, du selbst zu sein,
mit all deinen Ecken und Kanten
dein eigenes Wesen zu verwirklichen,
ist das größte Geschenk im Leben.

Betina Graf

Diese Möglichkeiten bieten wir den Kindern an:

- ✓ im Kleinkindalter entdecken die Kinder den eigenen Körper, Kuscheln mit der Bezugsperson oder Freunden schafft ein positives Körpergefühl und gibt Sicherheit
- ✓ eigenständige Entscheidung welcher Erwachsener beim Toilettengang helfen darf
- ✓ ruhige und einfühlsame Wickelsituation mit einem Kind
- ✓ bei Massagen dem Partner Anweisungen geben, an welchen Stellen man berührt werden möchte und die freie Entscheidung ob man teilnehmen möchte
- ✓ Das Kind hat das Recht auch NEIN zu sagen
- ✓ übernehmen der anderen Geschlechterrolle im Freispiel
- ✓ Durch Gespräche gleiche Interessen hervorheben (auch Mädchen haben das Interesse Fußball zu spielen, Jungen wollen sich auch frisieren)
- ✓ Gemeinsames Baden in der Kinderkrippe in geschlechtsgemischten Kleingruppen

7.1.13 Lebenspraxis

Kinder haben den natürlichen Drang, Dinge auszuprobieren und ihren Alltag selbstständig meistern zu können. Im Kindergarten schaffen wir als Lernbegleitung daher Situationen, bei denen die Kinder mit oder ohne Anleitung Handlungsabläufe kennen lernen. Ziel ist es, dass sich die Kinder aus eigenem Antrieb heraus, lebenspraktische Fähigkeiten aneignen, denn dies gibt Sicherheit, hebt das Selbstwertgefühl und schult die Selbstständigkeit.

Zielsetzung:

- ✓ Die Kinder haben Freude daran, aktiv mitzuhelfen
- ✓ Die Kinder erleben ein Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten

- ✓ Die Kinder wissen sich selbst im Alltag behilflich zu sein
- ✓ Die Kinder üben den Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Alltagsgegenständen

Kinder werden nicht lebensfähig, wenn wir alle Steine aus dem Weg räumen.

Jesper Juul

Diese Möglichkeiten bieten wir den Kindern an:

- ✓ "Lernen am Modell": Die Kinder sehen Tätigkeiten an einem Vorbild (andere Kinder, Lernbegleitung) und ahmen diese nach
- ✓ Vorbild sein – anderen erklären, zeigen, wie etwas geht
- ✓ Übernehmen von Aufgaben (Botengänge, Tages- und Wochenhelfer, Dienste)
- ✓ Selbstständiges Trinken und Essen
- ✓ Selbstständiges An- und Umziehen (Jacke, Mütze, Schuhe, Turnkleidung)
- ✓ Selbstständiger Toilettengang
- ✓ Beet gießen, Samen pflanzen
- ✓ Mehrschrittige Handlungsabläufe verinnerlichen und ausführen können (z.B. bei der Brotzeit an Becher und Teller denken, nach dem Essen aufräumen)
- ✓ Begegnung mit Alltagsgegenständen in Form von Lerntablets

8. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

8.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Familien

Eltern und Familien als Partner und Mitgestalter

Unter Erziehungspartnerschaft verstehen wir die aktive Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und den Familien zum Wohle des Kindes. Diese Partnerschaft ist die Grundlage für das Gelingen unserer pädagogischen Arbeit.

Es gibt für uns nicht „Die Eltern“ oder „Die Familie“. Jede Familie bringt verschiedenste Facetten mit in unsere Kindertagesstätte. Wir sehen dies als eine große Bereicherung für unser Miteinander an. Unsere Haltung gegenüber den Familien beschreiben wir daher als wertschätzend und wertfrei. Ein freundlicher und offener Umgang miteinander ist für uns die Grundlage eines jeglichen Miteinanders.

Deshalb legen wir großen Wert auf einen regelmäßigen Kontakt. Wir möchten über unsere Arbeit informieren und Ansprechpartner sein, sowie beratend und unterstützend zur Seite stehen.

„Nur wenn es der Familie gut geht, kann es auch dem Kind gut gehen!“

Konkrete Formen und Methoden der Zusammenarbeit

Elternbeirat

Die Elternbeiratsmitglieder, werden zu Beginn des Kita-Jahres, während eines Elternabends gewählt. Die Elternbeiratsmitglieder sind für uns in erster Linie das Sprachrohr der Eltern unserer Kindertagesstätte. Sie sollen erster Ansprechpartner und Vertrauter der Familien sein. Für uns als Pädagogen sind sie Partner und Berater, deren Unterstützung und Einbindung in unsere Arbeit für uns von großem Wert sind.

Elternwerkstatt

Durch unseren Werkstattcharakter in den verschiedenen Bildungsräumen der Kinder war auch die Idee einer Elternwerkstatt naheliegend.

Die Idee dahinter ist, Familien mit Ihren Stärken und Begabungen, mit kleinen selbst organisierten Aktionen in den Kindergarten Alltag miteinzubinden. Aber auch den Eltern einen kleinen Einblick in die Arbeit im Kindergarten zu geben, bzw. den Alltag ihres Kindes hautnah erleben zu können. Hierbei steht vor allem das Lernen mit- und voneinander im Vordergrund. Auch kulturelle Vielfalt ist hierbei ein großes Thema, da sehr oft kultur- oder landesspezifische Aktionen der Eltern in den Kita-Alltag miteingebracht werden. Die Eltern führen ein kleines Bildungsangebot ihrer Wahl mit der Unterstützung einer/eines Pädagogin/Pädagogen mit einer kleinen Kindergruppe durch. Dies kann sich von einer Aktion bis hin zu mehreren Aktionen erstrecken. Eine entsprechende Dokumentation hiervon wird durch ein Plakat und diversen Fotos möglich.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Eltern – Kind – Aktionen

Im Jahreskreis finden in unserer Kindertagesstätte viele verschiedene Möglichkeiten der Elternbeteiligung statt. Diese fördern die Identifikation mit der Einrichtung und erlauben den Eltern einen Eindruck vom Alltag ihrer Kinder. Gemeinsam Dinge zu erforschen, zu gestalten, zu bewegen oder zu musizieren, ist gerade für die Kinder eine wichtige Möglichkeit die Eltern am eigenen Kita-Leben teilhaben zu lassen.

Aktionen im Jahreskreis sind:

- Eltern-Kind Nachmittag zum Gestalten einer Laterne
- Gemeinsames St. Martins Fest mit Laternenumzug
- Aktionen wie: z.B. „Weihnachten im Schuhkarton“
- Adventsstündchen als Kita-Aktion für Eltern und Kinder
- Adventskistchen für Familien (Material und Ideen für gemeinsame Familienzeit im Advent)
- Singen auf dem Christkindelmarkt und Schmücken des dort aufgestellten Baumes
- Eltern-Kind-Fasching
- Muttertagsfeier / Vatertagsfeier
- Krippenpicknick – oder Ausflug
- Sommerpicknick für die ganze Familie mit Eltern-Kind-Stationen
- Erzählkistchen (Familienzeit am Wochenende wird von den Kindern und Eltern dokumentiert und auf Wunsch vom Kind im Montagskreis erzählt und gezeigt)

Elternabende

Elternabende finden in unserer Kindertagesstätte regelmäßig zu pädagogischen oder organisatorischen Themen statt. Diese können beispielsweise Themen wie die Schulfähigkeit oder besondere Projekte sein.

Tür- und Angelgespräche

In der Bring- oder Abholzeit ist die Gelegenheit kurze Informationen auszutauschen. Dies können besondere Erlebnisse, Neuigkeiten oder Informationen sein. Dieser tägliche kurze Austausch ist für das gemeinsame Miteinander und Verständnis von großer Bedeutung.

Elterngespräche

Zu den verschiedenen Entwicklungsstufen der Kinder finden regelmäßig Gespräche zwischen Eltern und PädagogInnen statt. Hierbei ist der Rahmen gegeben, umfassend und detailliert über das Kind, seine Entwicklungsschritte, Stärken, Interessen und den individuellen Bildungsweg zu sprechen und sich auszutauschen.

Mediathek und Spielothek

Unsere Mediathek und Spielothek bietet den Eltern und Kindern die Möglichkeit Bücher und Spiele auszuleihen und mit nach Hause zu nehmen. Dort können sie diese gemeinsam mit Eltern, Geschwistern und Großeltern lesen oder spielen.

Damit wollen wir die Kommunikation in der Familie und die Freude am Lesen und Vorlesen fördern. Wir können den Eltern nahebringen, wie wichtig eine lese- und spielfreundliche Umgebung für die Entwicklung der Kinder ist.

Erweitert wurde unsere Mediathek auch durch diverse Elternratgeber zu verschiedenen Themen rund um die Entwicklung und Erziehung von Kindern.

8.2 Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern

Träger

Die katholische Kirchenstiftung Christkönig, ist nicht nur Träger unserer Kindertagesstätte, sondern auch ein bereichernder Partner in der gemeinsamen Arbeit mit den Kindern. Sowohl in der Verwaltung als auch bei pastoralen Aufgaben ist das Miteinander für die Kinder essentiell.

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

KOKI – Netzwerk frühe Kindheit

KOKI ist ein sehr wichtiger Netzwerkpartner für uns, welcher uns familienunterstützend und – beratend zur Seite steht. Oft möchten Familien mit ihren Fragen oder Sorgen anonyme aber professionelle Beratung wahrnehmen. KOKI kann hierbei auch als Vermittler für verschiedenste Hilfsdienste und Angebote dienen.

Dies bietet KOKI in unserem Haus durch eine feste Sprechstunde einmal im Monat, welche Eltern freiwillig wahrnehmen können.

Musikschule Waldkraiburg

Die Musikschule Waldkraiburg ist ein zuverlässiger Partner, mit dem wir nun seit zwei Jahren zusammenarbeiten. Eine Musikpädagogin begleitet eine fest angemeldete Gruppe von Kindern ein Jahr lang in der musikalischen Früherziehung im Grundkurs. Die Finanzierung läuft hierbei über einen von der Musikschule festgelegten Elternbeitrag. Bei Interesse der Kinder und Eltern wird die Zusammenarbeit über den weiterführenden zweiten Grundkurs fortgeführt.

9. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

9.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Qualität bedeutet für uns ein Höchstmaß an Bildung, Betreuung, Erziehung und Orientierung an der kindlichen Lebenswelt.

Aus diesem Grund sichern und entwickeln wir den bereits vorhandenen Qualitätsstandart stetig weiter.

Qualitätshandbuch und Elternbefragung

In der Einrichtung wurde ein Qualitätshandbuch erarbeitet, das neben der Konzeption die Grundlage unserer Arbeit bildet. Zudem werden jährlich

Elternbefragungen – Kinderbefragungen – Mitarbeitergespräche durchgeführt.

Beschwerdemanagement

Eltern erfahren durch professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/oder der betroffenen pädagogischen Fachkraft. Auch hier ist Dokumentation und Information über die Bearbeitung der Beschwerde wichtig.

Gespräche werden deshalb durch einen zusätzlich anwesenden Protokollanten festgehalten.

Beratung, Fort- und Weiterbildung

Für die Erhaltung und weitere Entwicklung der fachlichen Qualifikation besucht unser pädagogisches Personal unsere Fort- und Weiterbildungen. In diesen Fortbildungen werden sie über die neuesten pädagogischen Erkenntnisse informiert und vertiefen bzw. erweitern zu bestimmten Themen ihr Fachwissen und ihre Fähigkeiten.

Qualität für Ihr Kind

Letztendlich sind alle Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und –Sicherung vorwiegend für das Wohl der uns anvertrauten Kinder.

Hierzu zählen wir:

- Qualifiziertes und motiviertes pädagogisches Team
- Regelmäßige Reflexion und Überprüfung unserer pädagogischen Arbeit durch wöchentliche Teambesprechungen
- Kinder- und Elternbefragungen mit entsprechender Auswertung
- Interessierter und engagierter Träger
- Eltern als unsere wichtigsten Partner
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Gute gesetzliche Rahmenbedingungen
- Kindertagesstätte als Ausbildungsort
- Schriftliche Fixierung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit in unserer Konzeption und im Qualitätsmanagement-Handbuch

9.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg“

Vinzenz von Paul

Dieser Leitsatz begleitet uns auf dem Weg mit den uns anvertrauten Kindern stetig. Nicht den Blick nach unten gerichtet, sondern nach vorne schauend, blicken wir auf neue Ideen und Richtungen, welche einem ständigen Wandel unterliegen.

So ist auch der Blick zurück für uns essenziell! Wir reflektieren stets unser Handeln und unsere Pädagogik, um unsere Ziele neu ausrichten zu können.

Ein Ziel zu haben, bedeutet voran zu kommen, sich weiterzuentwickeln und zu wachsen!

Die Konzeption ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Da unsere Pädagogik nie stehen bleibt, wird auch unsere Konzeption jährlich auf Ihre Aktualität überprüft, überarbeitet und fortgeschrieben. Dies ist ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätssicherung.

10. Unsere Einrichtung als attraktiver Ausbildungsort

Wir finden es sehr wichtig, interessierten Menschen die Möglichkeit zu bieten, einen pädagogischen Beruf kennen zu lernen und/oder dort ihre Ausbildung zu absolvieren.

Wir sind stolz auf unsere pädagogische Arbeit und geben dies mit Freude an unsere Besucher weiter. Dies ist für uns eine Bereicherung. Es bietet nicht nur die Chance eigenes Wissen und Erfahrungswerte mit anderen zu teilen, sondern auch selbst immer wieder Neues zu lernen und auszuprobieren.

Daher bieten wir in unserer Einrichtung folgende Möglichkeiten der Ausbildung an:

- Praktikumsstelle für das sozialpädagogische Seminar
- Praktikumsstelle für die Kinderpflegeausbildung
- Praktikumsstelle für FOS-Schüler/innen
- Praktikumsstelle bei Kurzzeitpraktika (weiterführende Schule / Interesse / Ferien usw.)